electrosuisse News

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **94 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

news news · news · news · news · news · news · news · news · news · news · news · news · news ·
ws · news · news · news · news · news · news · news · news · news · news ·news · news · ne
news · news · news · news · news · news · news · news · news · news · news · news · news ·
electrosuisse news · news · news · news · news · news · news · news · ne
ws · news · news · news · news · news ·news · news · news

■ *Info*

Führungswechsel bei Electrosuisse – Changement à la direction d'Electrosuisse

Auf Grund unterschiedlicher Auffassung über die Führung von Electrosuisse sind der Vorstand des Verbandes und der bisherige Direktor, Herr Dr. E. Jurczek, übereingekommen, das Dienstverhältnis im gegenseitigen Einvernehmen per 31. Dezember 2002 aufzulösen. Die Führung von Electrosuisse wird bis zur Wahl eines neuen Direktors durch den amtierenden Vizepräsidenten, Herrn M. Jacot, interimsmässig wahrgenommen.

Der Vorstand dankt Herrn Dr. E. Jurczek für die geleistete Arbeit.

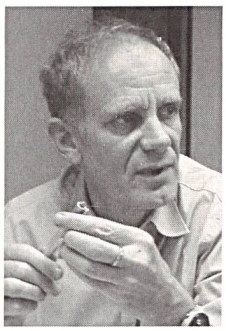
Suite à des divergences relatives à la conduite d'Electrosuisse, le comité de l'association et le directeur actuel M. Dr E. Jurczek ont décidé de se séparer d'un commun accord à partir du 31 décembre 2002. Jusqu'à la nomination d'un noveau directeur, la direction sera assurée, ad interim, par M. M. Jacot, actuel vice-président d'Electrosuisse.

Le comité remercie M. Dr E. Jurczek du travail accompli.

Das Interview* ■ *L'interview

Gespräch mit Ruedi Felder, Sekretär der ITG von Electrosuisse:

Immer auf der Suche nach zündenden Ideen



Unser Interview-Partner

***Ruedi Felder**, 52, dipl. El. Ing. HTL, ist Anfang 2002 als Sekretär der ITG zu Electrosuisse gestossen. Zuvor war er bei der Firma Bühler in Uzwil im Steuerungs- und Regelbereich für Getreidemühlen tätig. Die ersten praktischen Erfahrungen holte sich Felder als Inbetriebsetzungsingenieur bei der ABB.*

Die Fragen stellten Heinz Mostosi und Daniela Diener.

(Cette interview sera publiée en français dans l'édition n° 3/03.)

Ruedi Felder, wenn du auf dein erstes Jahr als Sekretär der Informationstechnischen Gesellschaft von Electrosuisse zurückschaust: was war die grösste Herausforderung?

Die internationale Konferenz über elektrische Kontakte in Zürich, die ITK 2002. Dabei traf ich auf eine ideale Konstellation: Ein motiviertes Team arbeitete eng zusammen – mit Erfolg.

Wo liegen für dich die grössten Schwierigkeiten bei der Organisation einer Tagung?

Die Bedürfnisse der Teilnehmer auszuloten und dann auch zu erfüllen: das ist am schwierigsten.

Welches war für dich die eindrücklichste Veranstaltung?

Die Fachtagung «.NET auf den Punkt gebracht» vom 6. Nobember 2002. Einerseits haben wir an dieser Tagung das neue Konzept – Vermittlung der theoretischen Grundlagen am Vormittag, Erfahrungsberichte am Nachmittag – realisiert; anderseits ist es uns gelungen, die Erwartungen der Teilnehmer an die Tagung vorgängig zu sammeln, was den Referenten ermöglichte, ihre Vorträge entsprechend abzustimmen. Wenn eine solche «Feinabstimmung» zustande kommt, bleibt eine Tagung für mich eindrücklich in Erinnerung.

Das Jahr 2002 war ja auch das Jahr der Expo. Gab es Berührungspunkte?

Im Anschluss an die Voice-over-IP-Tagung am 18. Juni an der EIVD in Yverdon organisierten wir eine Soirée an der Expo: Nach einem äusserst interessanten und lebendigen Referat in und um die Wolke von Yverdon liessen wir uns im Klub Mondial von exotischen Speisen und Musikklängen verwöhnen. Diese lockere und spezielle Ambiance kam bei den Teilnehmern, den Referenten und beim OK offensichtlich gut an.

Hat das Organisieren von Fachtagungen deiner Meinung nach auch etwas mit Krea-

→→

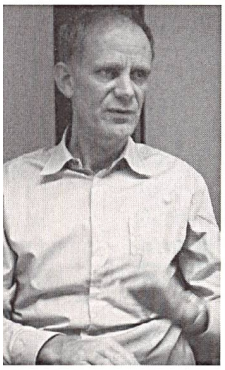
Weitere Themen / D'autres sujets:

54 *Willkommen bei Electrosuisse – Neue Kollektivmitglieder stellen sich vor*
55 *Forum für Elektrofachleute in Bern und Zürich*
56 *Neue Erste-Hilfe-Regel löst GABI ab*
57 *Giornata d'informazione a Lugano*
58 *Regionalgruppe Ostschweiz*
58 *Fragen und Antworten zur NIN 2000*

Fachgesellschaften
Sociétés spécialisées

59 ITG
62 ETG
65 *Internationale Organisationen / Organisations internationales*

Redaktion News: Daniela Diener-Roth (dd); Heinz Mostosi (hm). ITG-News: Rudolf Felder; ETG-News: Philippe Burger



tivität zu tun, oder ist das vor allem «Knochenarbeit»?

Beim Veranstalten von Tagungen spielen Fantasie und Einfallsreichtum durchaus eine Rolle. Auf der Suche nach den Referenten oder beim Erstellen eines Programmes sind gute Ideen gefragt. Ähnlich wie bei der Tagung in Yverdon vom 18. Juni möchte ich künftig an unseren Fachtagungen vermehrt Abendprogramme anbieten – da ist dann natürlich schon auch Kreativität gefragt. Ob solche «kulturell-gesellschaftliche Anhängsel» auch in der Deutschschweiz gefragt sind, muss ich noch herausfinden.

Eine andere Frage: Wie gehst du mit Kritik um?

Grundsätzlich bin ich froh um jede Kritik; aber es ist schon so, dass sie nicht immer leicht zu akzeptieren ist. Negative Reaktionen können aber durchaus positive Auswirkungen haben. So hat mich kürzlich ein ungeschminktes E-Mail mit einem recht negativen Urteil veranlasst, bereits für die nächste Tagung klare Verbesserungen bei den Tagungsunterlagen zu realisieren.

E-Mail ist für dich ein sehr wichtiges Kommunikationsinstrument. Geht da nicht auch viel persönlicher Kontakt verloren?

Das finde ich nicht unbedingt. Im Gegenteil: ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich so leicht Kontakte knüpfen und Anregungen empfangen kann. Das E-Mail ist für mich ein sehr effizientes und dynamisches Kommunikationsmittel und kann durchaus eine persönliche Note haben.

Welche positiven oder auch negativen Erfahrungen aus deinem ersten Jahr werden in die Gestaltung von künftigen ITG-Veranstaltungen einfliessen?

Als ausgesprochen positiv ist mir die Zusammenarbeit mit der Ingenieurschule in Yverdon, der EIVD, in Erinnerung. Ich bin überzeugt, dass sich mit diesem engagierten Team jährlich eine spannende Tagung organisieren lässt. Als negatives Erlebnis bleiben mir die wenigen Anmeldungen zur IT-Security-Fachtagung in Biel vom 18. Oktober in Erinnerung. Wir haben aber entschieden, diese interessante Tagung trotzdem nicht einfach zu streichen, sondern auf den ruhigen Monat Januar 2003 zu verschieben. Zudem ist es uns gelungen, mit Dr. Rolf Hügli von Europay einen hervorragenden Referenten zum Thema «Sicherheit mit Kreditkarten im Internet» zu gewinnen.

Was kannst du uns über das Programm 2003 schon verraten?

Dass das Programm sehr vielfältig ist und auf verschiedenste Berufsgattungen ausgerichtet ist. (Anm. d. Redaktion: siehe Seite 61, ITG-News.)

Welche Rolle spielen eigentlich die ITG-Fachgruppen im Zusammenhang mit dem Erarbeiten eines Jahresprogramms?

Die ITG hat die drei autonomen Fachgruppen FOBS (Fachgruppe Offene Bus-Systeme), EKON (Elektrische Kontakte) und SW-E (Software-Engineering) gegründet, bestehend aus je einem kompetenten Lenkungsausschuss. Mit den entsprechenden Erfahrungen und Beziehungen werden jährlich pro Fachgruppe zwei Anlässe mit geeigneten Referenten und Themen realisiert.

Und welche Bedeutung haben deiner Meinung nach die Fachgesellschaften innerhalb von Electrosuisse?

Zusammen mit den Fachgesellschaften bietet Electrosuisse den interessierten Elektrofachleuten eine Art Treffpunkt, wo Erfahrungen ausgetauscht werden können. Die Mitglieder kommen so aus ihrem engeren beruflichen Umfeld heraus und können in einem grösseren Kreis mit andern Spezialisten über ihre Probleme und Erfahrungen diskutieren und Kontakte knüpfen.

Ein recht grosser Teil der Tagungsteilnehmer ist nicht Mitglied der ITG, beziehungsweise von Electrosuisse – für dich ein Widerspruch?

Nein, ein Widerspruch ist das nicht unbedingt: es zeigt lediglich, dass viele Fachleute an unseren Tagungen interessiert sind, aber nicht unbedingt an einer Verbands-Mitgliedschaft. Es ist allerdings schade, dass nicht noch mehr Fachleute von unseren stark reduzierten Tagungsgebühren und den Fachartikeln in unserer Zeitschrift, dem Bulletin, profitieren möchten. Aber das kann sich ja noch ändern!

Dein berufliches Fachgebiet ist die Informationstechnik. Wie steht es denn mit deiner Freizeit – beschäftigst du dich da auch mit diesen Themen, oder widmest du dich lieber andern Hobbys?

Digital-Musik ist etwas, was mich zum Beispiel interessiert. Daneben habe ich auch immer wieder das Bedürfnis, etwas Neues auszuprobieren. So habe ich vor fünf Jahren die Sprengmeisterprüfung bestanden. Das ermöglicht mir, selber zusammengestellte Feuerwerke abzubrennen – ein erster Rang im Feuerwerk-Wagen-Rennen Pyroboost 2000 gehört beispielsweise zu meinen Erfolgserlebnissen. Im Sommer gehe ich auch sehr gern in die Berge. Berghotels mit Flair interessieren mich. Besonders wohl fühle ich mich etwa im Hotel Rosenlaui. Dort werden oft auch Ideen für die Gestaltung von neuen Tagungen geboren.

Ein Feuerwerk – zelebriert von ITG-Sekretär Ruedi Felder – als Abschluss einer Tagung, wäre das nicht mal was?

Ich bin immer offen für Neues…

Willkommen bei Electrosuisse ■ Bienvenue chez Electrosuisse

Intercolux AG, Itingen/BL

Im Frühjahr 1957 gründeten Max und Elisabeth Heiniger die Beleuchtungsfirma Intercolux, welche heute 35 Mitarbeiter beschäftigt. Der Hauptsitz der Firma liegt in Itingen/BL. Für die Westschweiz wurde 1993 eine Filiale in Gumefens (Bulle) eröffnet. Seit Beginn dieses Jahres liegt die Geschäftsführung in den Händen der beiden Söhne Martin und Ralph Heiniger. Die Kernkompetenzen dieses nationalen Unternehmens lassen sich in drei Bereiche gliedern:

- Projektion und Realisation von energiesparenden Beleuchtungsanlagen;
- Sanierung von bestehenden Beleuchtungsanlagen;
- Vertrieb von Lichtquellen.

Die Intercolux AG ist auf verschiedenste Bereiche spezialisiert: Laden- und Schaufensterbeleuchtungen, Büro, Industrie, Gastronomie, Altersheime, Ausstellungen und Messen, Aussenbeleuchtungen, Kirchen und historische Gebäude. Die Firma verfügt über ein eigenes, 1500 m² grosses Lager sowie über eine eigene Fabrikation.

Mit ihrem Beitritt zu Electrosuisse möchte die Firma vom fachlichen Informationsaustausch durch das *Bulletin SEV/VSE* profitieren sowie das vergünstigte Weiterbildungs- und Beratungsangebot nutzen.

Kontakt: Intercolux AG, Tel. 061 975 44 22, marketing@intercolux.ch, www.intercolux.ch *dd*

Neu eingetretenen Kollektivmitgliedern geben wir die Gelegenheit, sich unseren Leserinnen und Lesern mit einem Firmenporträt vorzustellen.
Nous donnons aux nouveaux membres collectifs l'occasion de présenter le profil de leur entreprise à nos lectrices et lecteurs.

Gut besuchte Foren für Elektrofachleute in Bern und Zürich

Fachreferate auf hohem Niveau

21. November 2002 in Bern, 27. November in Zürich

Tagungsleiter Peter Bryner, Electrosuisse, konnte an den beiden Tagungsorten insgesamt 230 Teilnehmer begrüssen. Auch dieses Mal hatten die Fachreferenten beim abschliessenden runden Tisch viele Fragen aus dem Publikum zu beantworten, darunter auffallend viele zur NIV.

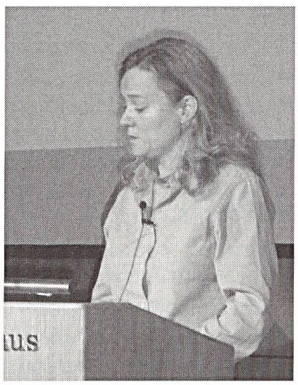
Mit Dr. *Irène Schürmann* (metas), konnte erfreulicherweise erstmals auch eine Referentin begrüsst werden. Sie sprach über den rechtlichen Status von Normen. *André Moser,* Electrosuisse, referierte über das heikle Thema Elektrobiologie; in einem weiteren Referat stellte er die elektronischen Dienstleistungen von Electrosuisse im Internet vor. *Josef Bruhin,* Starkstrominspektorat, sprach zum Thema NIV 2002 und Bewilligungserteilung. Zum Thema «Praktische Installationsfragen aus der NIN» referierte *Ernst Feldmann,* STF Winterthur. «Die Weiterentwicklung der NIN 2000» war Thema des Vortrags von *Josef Schmucki,* Electrosuisse. Er ging dabei kurz auf die kommenden Neuerungen ein. Der Sekretär der Berufsbildungskommission des VSEI, *Erich Schwaninger,* stellte schliesslich das überarbeitete Berufsbildungsgesetz für die neuen Berufs- und höheren Fachprüfungen in der Elektro- und Telematikbranche vor.

Tagungsleiter Peter Bryner

Positive Bilanz

Jost Keller, Leiter der Weiterbildung bei Electrosuisse, kann eine positive Bilanz ziehen. Er ist vor allem erfreut über das hohe Niveau sämtlicher Referate. Viele Fragen wurden im Zusammenhang mit der neuen NIV gestellt. Nicht alle Fragen zum Vollzug konnten abschliessend beantwortet werden. (Antworten finden Sie unter FAQ bei www.sev-weiterbildung.ch.) *hm*

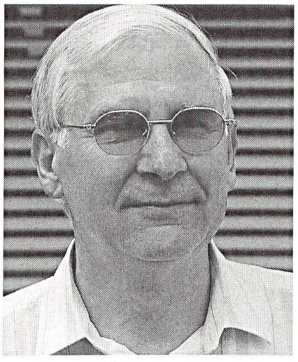
Erich Schwaninger (VSEI)



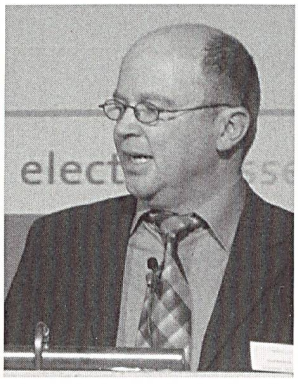
Irène Schürmann (metas)

André Moser (Electrosuisse)

Josef Bruhin (Starkstrominspektorat)



Ernst Feldmann (STF Winterthur)



Josef Schmucki (Electrosuisse)

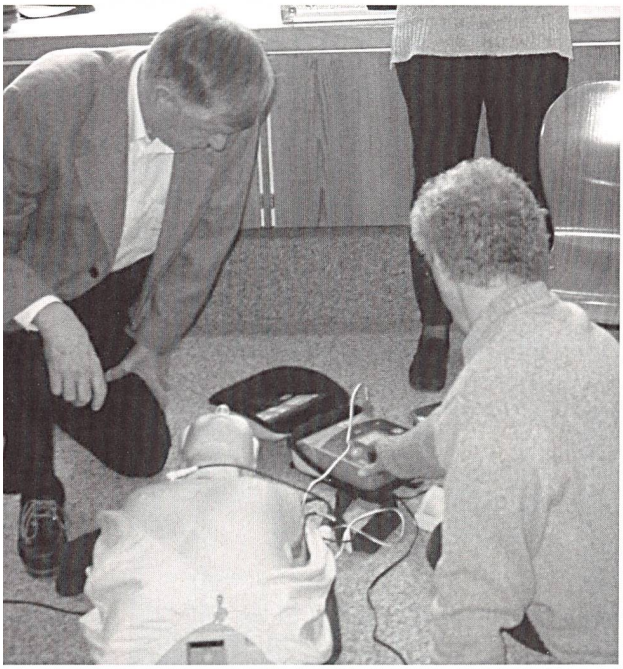
Neue Erste-Hilfe-Regel löst GABI ab

Das Einmaleins des ABC(D)

Zur Einführung von ABC(D)

Vor rund drei Jahren ist es der international obersten Instanz des notfallmedizinischen Bereichs – der American Heart Association – gelungen, die neue Erste-Hilfe-Regel ABC(D) weltweit durchzusetzen. Die Schwierigkeiten bei der Umsetzung in der Praxis waren und sind noch immer gross: viele Organisationen und vor allem deren Vermittler tun sich schwer damit, umzudenken. Dennoch: es ist erfreulich, dass man sich international endlich auf ein gemeinsames Ablaufschema einigen konnte, welches die Anerkennung der medizinischen Experten findet und mit den international gebräuchlichen Arbeitsgrundlagen übereinstimmt. Damit ist eine lückenlose Zusammenarbeit im Bereich der Lebensrettung in der Schweiz und in weiten Teilen des Auslands möglich geworden, da überall nach den gleichen Richtlinien gehandelt wird.

Die alte Erste-Hilfe-Regel GABI wurde nicht abgelöst, weil man schlechte Erfahrungen damit machte, sondern weil das ABC wesentliche Vorteile bringt, insbesondere einen bedeutenden Zeitgewinn im Ablauf der Erste-Hilfe-Leistung.



Dr. Domenic Scharplatz (links), Präsident der Schweizerischen Gesellschaft Notärzte Organisation und Rettungswesen (SGNOR), und Ruedi Lang bei der Erste-Hilfe-Demonstration nach ABC(D)

Für die Laienausbildung bedeutet die Einführung der neuen Regel eine zweifache Umstellung: Zum einen muss das neue Kürzel ABC(D) mit all seinen Bedeutungen erst erlernt werden. Zum anderen wird in der Laienausbildung die Cardio-Pulmonale Reanimation (CPR) als Sofortmassnahme vermittelt. Dies bedeutet für alle Organisationen einen grösseren Zeitaufwand für die Instruktion der Nothilfemassnahmen.

Was ändert sich bei der Cardio-Pulmonalen Reanimation?

Hier ändert wenig. In den Erste-Hilfe-Unterlagen, die Electrosuisse in ihrer Nothilfeausbildung verwendet, wird festgehalten, dass die neuen internationalen Richtlinien auch für die Laienausbildung gültig sind. Sie geben für die Ein-Helfer-Methode und für die Zwei-Helfer-Methode neu den gleichen Ablauf 15:2 vor. Bisher hat der Helfer zwei Atemstösse, gefolgt von 15 Thoraxkompressionen, ausgeführt. Neu wird dieser Rhythmus auch in der Zwei-Helfer-Methode angewendet (bisher 5 Kompressionen zu 1 Atemstoss). Dieser Wechsel erhöht die Wirksamkeit der Thoraxkompressionen und ermöglicht damit eine bessere Sauerstoffversorgung von lebenswichtigen Organen.

Was ändert sich mit ABC(D)?

Eine Änderung im Denkablauf ist nötig. Die Electrosuisse-Unterlagen liefern die dazu notwendigen Grundlagen. In vier Schemen sind die zur Lebensrettung nötigen Abläufe dargestellt: das Herzstück ist die Checkliste ABC.

Bei der neuen Erste-Hilfe-Regel löst jede beantwortete Frage direkt eine Handlung aus. Im Gegensatz dazu erfolgte bei GABI für die betroffene Person zuerst eine umfassende Beurteilung der direkten Lebensgefahr. Erst auf Grund dieser Beurteilung wurden dann die entsprechenden notwendigen Massnahmen getroffen. Mit dem neuen ABC gewinnt der Ersthelfer also kostbare Zeit.

Wie bei GABI steht an erster Stelle die Frage nach dem Allgemeinzustand, vor allem des Bewusstseins. Sind spontane Lebenszeichen vorhanden, beginnt die übliche Versorgung des Patienten: Die Halswirbelsäule wird bei Verdacht auf eine Verletzung stabilisiert, der Patient wird auf Zeichen einer inneren Verletzung oder einer Blutung untersucht. Wenn nötig, wird diese Blutung (sofern möglich) gestillt. Dieser Ablauf ist nicht neu. Er ist in klare Schritte gegliedert und kann somit in der Ausbildung einfacher instruiert werden.

Sind keine Lebenszeichen vorhanden, stellt sich die Frage: «Atmet er?». Ist dies nicht der Fall, werden die Atemwege (Airways = Atemwege) freigemacht. Wegen der permanent vorhandenen latenten Gefahr einer Verletzung der Halswirbelsäule wird der Kopf nicht überstreckt. So wird die Wirbelsäule geschont. Oft genügt dieses Vorgehen bereits, um eine Wiederherstellung der Atmung zu begünstigen, wie Erfahrungen aus Spitälern zeigen.

- **A** **A**irways (Atemwege)
- **B** **B**reathing (Beatmung)
- **C** **C**irculation (Kreislauf)
- **D** **D**efibrillation (Defibrillieren)

Atmet der Patient nach diesen Handlungen noch immer nicht, ist die Beatmung (Breathing = Atmung, bzw. Beatmung) der nächste Schritt. Die hier durchgeführte Beatmung wird bereits im Rahmen der Selbst- und Kameradenhilfe instruiert und hat sich nicht verändert.

Sind nach dieser Massnahme keine Lebenszeichen vorhanden, erfolgt der nächste Schritt zur Wiederherstellung des Kreislaufs (Circulation = Kreislauf) durch «Herzmassage»: Es werden Thoraxkompressionen mit anschliessender Beatmung im Verhältnis 15:2 durchgeführt. Die Schritte B und C entsprechen der bekannten Cardio-Pulmonalen Reanimation.

Die drei Schritte des ABC benötigen keinerlei Hilfsmittel und erlauben es, einem Patienten in kürzester Zeit überall das Leben zu retten, ob er verunfallt, verletzt oder plötzlich erkrankt ist. Es ist darum wichtig, dass jede Bürgerin und jeder Bürger dieses Landes in den nächsten Jahren diese Methode kennen und ausführen lernt.

→→

- **Schauen** **W**er? **W**as? **W**ann? **W**o? **W**ie viele? **W**eiteres?
- **Denken** Akute Gefahren vorhanden?
  → für Helfer?
  → für Opfer?
  → für andere?
- **Handeln** →→ Unfallstelle sichern
  →→ Patienten bergen
  →→ weitere Helfer einsetzen
  →→ alarmieren (144, 117, 118, 1414)

Auf dem gemeinsamen Ablaufschema ist als nächstes der Schritt Defibrillieren (Defibrillation = Defibrillieren) aufgezeichnet. Die Defibrillation erfolgt durch einen Stromstoss, welcher von einem Defibrillator erzeugt wird. Damit wird das Kammerflimmern behandelt. Diese Herzrhythmusstörung kommt manchmal bei frischen Herzinfarkten, aber auch bei Nieder- und Hochspannungsverletzten vor und führt ohne Behandlung zum Tod. Die modernsten Defibrillatoren sind im Stande, den Herzrhythmus selbständig zu beurteilen und im Anschluss daran zu entscheiden, ob ein Stromstoss, also eine Defibrillation, notwendig ist oder nicht. Diese Entwicklung erlaubt es, solche Apparate in die Lebensrettung durch Laien einzuführen. In den USA verfügt man damit bereits über eine gewisse Erfahrung. Auch in der Schweiz bemüht man sich, sie wo immer möglich einzusetzen und allen Laien zugänglich zu machen.

- **Über ABC(D) spricht man nicht, man tut es!**
- **Rettung durch Führung! (Schauen – Denken – Handeln)**

Nach den lebensrettenden Sofortmassnahmen sind Lagerung, Schutz vor Witterung oder anderen Gefährdungen sowie die Betreuung des Patienten durch-, respektive weiterzuführen. Bei einer Veränderung des Zustandes des Patienten wird das ABC(D) erneut durchgeführt, und zwar von Beginn an.

Was ist sonst noch neu?

Der bekannte Rettungsablauf (Bergen – Leben retten – Melden – Leben erhalten) wurde den Erkenntnissen aus dem Berufsrettungswesen angepasst. Getreu dem bekannten Ablauf Schauen – Denken – Handeln wird in allen Situationen als erstes auf die eigene Sicherheit geachtet. Es ist sinnlos, wenn ein Helfer das Leben eines andern rettet und sich dabei selbst in Gefahr bringt. Deswegen wird man sich vor der Durchführung des ABC(D) einen gründlichen Überblick über den Ort des Geschehens verschaffen, ob es sich dabei nun um einen Unfall oder um eine plötzliche schwere Krankheit handelt.

Notwendige Massnahmen vor der Erste-Hilfe-Leistung

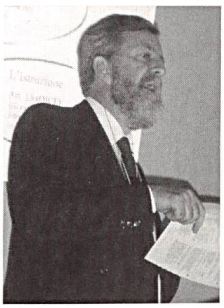
Zuerst wird die eigene Gefährdung beurteilt. Dann wird die Dringlichkeit des oder der Patienten in der gegebenen Situation geprüft. Dabei wird auch ein erster Eindruck über das Ausmass des Ereignisses gewonnen. Ist Hilfe nötig, werden die entsprechenden Aufträge an Helfer gegeben und/oder Hilfe durch Berufshelfer angefordert. Erst nach diesem Augenblick des Denkens und Ordnens kümmert man sich um den Patienten.

Ruedi Lang, Fachstellenleiter und Ausbildner Medizin bei Electrosuisse

Giornata d'informazione per i responsabili ed incaricati dell'esercizio di impianti elettrici a Lugano

Martedì 5 novembre 2002, nel Palazzo dei Congressi di Lugano, si è svolta la Giornata d'informazione per i responsabili ed incaricati dell'esercizio di impianti elettrici del Ticino. Fortunatamente il bel tempo non ha trattenuto i partecipanti dal partecipare all'incontro – al contrario: il comitato organizzativo è stato lieto di registrare questa volta addirittura una partecipazione record.

Accanto a temi quali l'OIBT, il rapporto di sicurezza, la protezione contro le sovratensioni impulsive mediante SPD (Surge Protective Device) e la termografia quale strumento di manutenzione preventiva su impianti elettrici, per la prima volta in una tale giornata d'informazione nel Ticino è stato trattato anche il tema Aspetti medici. Il noto medico ticinese Dott. Beppe Savary-Borioli ha parlato degli effetti della corrente elettrica sul corpo umano, dei primi soccorsi, dell'intervento strutturato e delle responsabilità dell'impresa.



Pierluigi Franscini, l'organizzatore della giornata

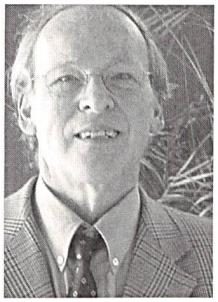
Una discussione approfondita al termine della manifestazione ha dimostrato il vivo interesse suscitato dai diversi contributi.

La giornata ha avuto un grande successo, grazie anche alla perfetta infrastruttura del Palazzo dei Congressi e all'eccellente servizio di ristorazione. *dd*

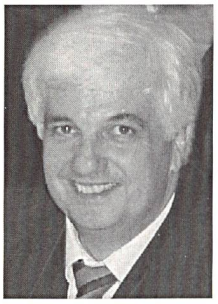
Interviste

Come giudica l'impostazione di questa giornata d'informazione e d'incontro?

Denis Schwank: La giornata è sempre positiva. Ho partecipato a tali giornate come uditore e come relatore. L'interesse di questa giornata è sollevare problemi e mettere a fuoco situazioni, quindi è chiaro che non può essere quello di un approfondimento. Per questo scopo si potrà fare una giornata apposita di approfondimento per esempio nel caso specifico sulla nuova norma, come compilare i formulari, ecc. Non è questo che ci si deve aspettare dall'odierna giornata.



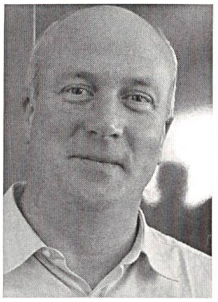
Denis Schwank



Gianni Albertoni

Gianni Albertoni: Giudico la giornata odierna molto interessante per i temi che vengono proposti. Forse per noi installatori sarebbe stato più interessante avere la parte più completa perché quella di oggi è stata solo un'infarinatura. Noi come AIET* dovremmo organizzare una serata informativa solo su questo argomento. I temi sono interessanti, però non so fino a che punto gli elettricisti di fabbrica capiscano le nozioni teoriche relative agli scaricatori.

Aldo Stecher: Come tutte le giornate che sono tenute all'inizio di novembre, questa è stata organizzata in modo altamente professionale. A volte la difficoltà dell'organizzatore ingegnere Franscini è quella di far



Aldo Stecher

collimare i diversi interessi e quindi si deve accettare il compromesso.

Apporterebbe modifiche all'organizzazione della giornata?

Denis Schwank: Non vedrei possibili grandi modifiche. Se si dovesse anche raddoppiare il numero di queste giornate, si potrebbe presentare l'eventualità alla fine di una perdita d'interesse.

Gianni Albertoni: Io l'avrei organizzata come installatore e non come Ispettorato. Comunque l'organizzazione è perfetta, a parte il costo che è caro e questo lo dimostra l'assenza degli installatori, mentre si nota la presenza soprattutto di persone appartenenti ad enti cantonali o ad aziende. L'elevato numero degli elettricisti di fabbrica presenti si spiega perché essi hanno l'obbligo di partecipare.

Aldo Stecher: Penso che sia sufficiente, perché è un punto d'incontro dove si portano a conoscenza le attualità anche a livello legislativo e naturalmente con le tematiche che diamo alla formazione continua della categoria.

(Interviste: Carlo Spinelli)

*Associazione Installatori Elettricisti Ticinesi

Regionalgruppen ■ Groupes régionaux

Regionalgruppe Ostschweiz:

Augenschein bei den Verkehrsbetrieben Winterthur

Ende Oktober konnte die Regionalgruppe Ostschweiz zu einer Abendveranstaltung einladen, welche den Verkehrsbetrieben Winterthur gewidmet war. Im ersten Teil konnten sich die Teilnehmer ein Bild von Werkstatt und Depot machen. Ein Gelenkbus von unten sehen, eine spannende Sache, und wenn dann noch ein paar Öltropfen auf den Kopf fallen, ist man mitten drin ... Da plötzlich: Chauffeure und Chauffeusen kommen aus der Einsatzzentrale. Die im Depot stehenden Busse fahren aus. Es ist bald Abend. Der Fahrplan wird dichter, es braucht mehr Rollmaterial auf der Strasse. Reto Abderhalden, Direktionsassistent bei den Winterthurer Verkehrsbetrieben, erläutert die z.T. komplexen Aspekte eines Verkehrsbetriebes. Als Beispiel sei der Fahrplan erwähnt: hier müssen zuerst Kundenwünsche und lokale Verhältnisse berücksichtigt werden, dann wird auf regionaler Ebene koordiniert und schliesslich gilt es, die Machbarkeit des Ganzen zu überprüfen. Interessant ist auch die Tatsache, dass Trolleybusse 1,8-mal teurer sind als Dieselbusse (Investitions- und Betriebskosten). Trotzdem, auf Grund ökologischer Überlegungen werden Trolleybusse eingesetzt.

Die anschliessende rege Diskussion gab den Teilnehmern Gelegenheit, sich positiv wie auch kritisch zu den Leistungen der Verkehrsbetriebe zu äussern. Nach den Veranstaltungen zu Swissmetro und Skyguide wurde mit dieser Veranstaltung der Zyklus zum Thema Verkehr geschlossen. Nun gilt es, neue Themen zu finden. Ihre Vorschläge und Wünsche nehmen wir gerne entgegen. Im Voraus vielen Dank, und ein guter Start im neuen Jahr!

Philippe Burger,
Regionalgruppe Ostschweiz

NIN 2000

Informationen zur NIN 2000 ■ Informations sur la NIBT 2000

Aus dem Online-Frage/Antwort-Katalog

Mit Ablegen der Kontrolleurprüfung, damals beim EStI, erhielt ich einen Kontrollausweis, der zur Durchführung von Kontrollen nach NIV berechtigt. Muss ich jetzt nach NIV 2002 tatsächlich eine neue Kontrollbewilligung zu Fr. 450.– einholen? Wie weit behält der bestehende Ausweis seine Gültigkeit? Werden Kontrolleure im Sinne der Rechtsgleichheit wie Installateure mit einer Gebühr für das Übertragen einer bestehenden Bewilligung belastet?

Jeder Elektrokontrolleur, der jährliche, 5- oder 10-jährliche und unabhängige oder periodische Kontrollen durchführen will, braucht gemäss Verordnung eine Kontrollbewilligung vom EStI. Der Ausweis der Kontrolleurprüfung gilt als Bedingung. (NIV, Artikel 27)

Wie verhalte ich mich, wenn ein Sanitärinstallateur in einer «alten» Wohnung (TN-S) einen Spiegelschrank ausgewechselt hat und der neu montierte Schrank ohne FI-Schutz ist: darf ich den Spiegelschrank ohne FI anschliessen?

Da gibts nur eine Lösung, die sowohl bei TN-S als auch bei TN-C funktioniert: eine Sidos-Steckdose in den Kasten montieren. Die Brücke muss bei TN-C am Eingang gemacht werden. (NIN 4.1.2/ 4.7.2)

Ohne FI würde ich mich mittels einer Unterschrift des Kunden absichern. Er soll Ihnen schriftlich bestätigen, dass Sie ihn informiert haben und dass er nicht gewillt ist, einen FI einbauen zu lassen.

Im Badzimmer oder im Freien fehlt der FI: muss man dies bei einer periodischen Kontrolle beanstanden?

Nein, nur wenn es sich um einen Umbau handelt oder wenn eine neue Hauptverteilung installiert ist und wenn die Leitungen TN-S sind. (NIV Art. 1 NIN 1.2.2.2)

Kann ich heute als Kontrolleur in einem Elektrizitätswerk auch noch in einigen Jahren eine Kontrollbewilligung als unabhängiger Kontrolleur beantragen?

Sicher, aber die Weiterbildung und der Nachweis von kalibrierten Messgeräten sowie die internen Arbeitsanweisungen müssen vorhanden sein.

Bis dahin dürfen Sie nur über Ihren Arbeitgeber Kontrollen ausführen.

electrosuisse

Information online

Über **www.sev-weiterbildung.ch** erhalten Sie im passwortgeschützten Bereich «info» Antworten auf Fragen zu Normen und Gesetzen im Elektrobereich sowie Erläuterungen mit Beispielen aus der Praxis.

Diese Dienstleistung ist im Jahresabonnement erhältlich zu 98 Fr. für Einzel- und 104 Fr. für Kollektivmitglieder sowie 130 Fr. für Nichtmitglieder.

Informationstechnische Gesellschaft von Electrosuisse
Société pour les techniques de l'information d'Electrosuisse
Kontakt/Contact: 01 956 11 83, Fax 01 956 11 22
www.electrosuisse.ch/itg, E-Mail itg@electrosuisse.ch

Liebes ITG-Mitglied

Ich wünsche Ihnen für das neue Jahr alles Gute und viel Erfolg bei der Realisierung Ihrer Ziele im privaten und beruflichen Umfeld.

Das neue Jahr wird für die ICT-Branche ein schwieriges Jahr. Es fehlt an Investoren für Projekte, und auch die öffentliche Hand, welche eine wichtige Bedeutung bei Aufträgen übernimmt, muss sparen. Es ist somit umso wichtiger, dass die richtigen Investitionen getätigt werden. Diese Tatsache hat zur Folge, dass 2003 eher zurückhaltend oder gar nicht in ICT-Projekte investiert werden wird. Dies wiederum könnte die Arbeitslosigkeit noch verschärfen. Arbeitslose mit guter Ausbildung: ein neues Profil bei den Stellensuchenden. Ein massiver Abbau von Arbeitsplätzen in der ICT-Branche könnte jedoch schlimme Folgen haben. Sicher ist bei fehlenden Finanzmitteln der Personalabbau der einfachste Weg. Dieser hat aber wiederum grosse Nachteile: Sobald die Investitionsfreudigkeit zunimmt, fehlen uns qualifizierte ICT-Spezialisten in der Schweiz. Ich bin der Ansicht, dass die ICT-Branche mit geschickter Finanzpolitik ihre Mittel behalten und die Zeit nutzen sollte, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterzubilden, um für bessere Zeiten gerüstet zu sein.

Die ITG möchte auch für Ihre Weiterbildung einen Beitrag leisten. Wir werden im gleichen Rahmen wie im vergangenen Jahr Fachtagungen anbieten. Die Fachtagung an der Fachhochschule Yverdon (EIVD) wird mit ihrer dritten Ausgabe zu einem festen Frühjahrestermin für beide Partner. Wiederum stehen Datennetze und die darauf implementierten Dienste im Zentrum. Die Tagung in der zweiten Jahreshälfte wird das Thema Wireless LAN behandeln und an der Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz in Olten stattfinden.

Wir wollen in Zukunft vermehrt mit Fachhochschulen zusammenarbeiten und das nicht nur im Zusammenhang mit den Fachtagungen, sondern auch mit dem ITG-Innovationspreis. Diesen Preis, dotiert mit einer Preissumme von 10 000 Franken, wollen wir vermehrt an den Fachhochschulen bekannt machen. Jedes Jahr werden unzählige sehr gute Diplomarbeiten mit viel Einsatz und Kompetenz erarbeitet, die auf Grund der erforderlichen Kriterien eine Chance für diesen Preis haben.

Das Projekt ICTsuisse wird bis Ende 2003 beweisen müssen, dass das gesteckte Ziel erreicht werden kann. ICTsuisse will eine Lobby für die ICT-Branche in der Schweiz sein, eine kompetente Ansprechpartnerin für Gesellschaft und Politik, die die ICT-Branche mit einer Stimme vertritt.

All diese Massnahmen sind aber nur kleine Mosaiksteine. Sie selber entscheiden, wie sich unsere Branche entwickelt und wo wir in einem Jahr stehen werden, durch Ihr berufliches, gesellschaftliches und politisches Engagement.

Ihr ITG-Präsident: Beat Hiller

Cher membre de l'ITG

Je vous souhaite une excellente année et beaucoup de succès dans la réalisation de vos projets privés et professionnels.

La nouvelle année sera difficile pour la branche ICT. Il n'y a pas assez d'investisseurs pour de nouveaux projets. Quant aux pouvoirs publics, qui jouent un rôle important au niveau des commandes, ils sont contraints à l'économie. Il est d'autant plus important de faire des investissements appropriés. De ce fait, en 2003 on n'investira dans les projets ICT qu'avec une certaine réserve – ou pas du tout. Et cela pourrait encore faire monter le chômage – des chômeurs disposant d'une bonne formation, tel est le nouveau profil parmi ceux qui cherchent un emploi. Cependant, une réduction massive de l'emploi dans la branche ICT pourrait avoir de graves conséquences. Bien sûr, lorsque les moyens financiers sont modestes, la réduction de personnel est le moyen le plus simple, mais qui présente de graves inconvénients: dès que la tendance à l'investissement augmente à nouveau, il nous manque en Suisse des spécialistes ICT. Je pense que la branche ICT, par une politique financière adroite, devrait conserver ses moyens et mettre le temps à profit pour assurer le perfectionnement de ses collaboratrices et collaborateurs afin d'être parée pour des temps meilleurs.

L'ITG aimerait également apporter une contribution à votre formation continue. Nous allons proposer des journées d'information dans le même cadre que l'année dernière. La journée d'information à la HES d'Yverdon (EIVD) en sera à sa troisième édition et est désormais bien ancrée dans le calendrier du printemps des deux partenaires. Une fois de plus, les réseaux de données et les services basés sur ceux-ci sont au centre de l'intérêt. La journée de la seconde moitié de l'année sera consacrée au Wireless LAN et aura lieu à la HES du Nord Ouest Suisse à Olten.

A l'avenir, nous avons l'intention de collaborer davantage avec les hautes écoles spécialisées et ce, non seulement dans le cadre des journées d'information mais également avec le Prix Innovation de l'ITG. Ce prix doté de 10 000 francs doit être connu davantage dans les HES. Chaque année, une multitude de travaux de diplômes de qualité sont élaborés avec beaucoup d'engagement et de compétence, travaux qui, vus les critères requis, ont une chance de remporter ce prix.

Le projet ICTsuisse devra prouver d'ici à la fin de 2003 que l'objectif visé peut être atteint. ICTsuisse se veut être un lobby pour la branche ICT en Suisse, un interlocuteur compétent pour la société et la politique, représentant d'une voix la branche ICT.

Mais toutes ces mesures ne sont que de petites pierres à l'édifice. A vous de décider comment notre branche évoluera et où nous serons dans une année, ceci par votre engagement professionnel, social et politique.

Votre président de l'ITG: Beat Hiller

ITG-Preis 2002

überreicht an der Informationstagung der Fachgruppe SW-E der ITG zum Thema .NET am 6.11.2002 in Zürich

Die ITG vergibt jedes Jahr zwei Preise. Der ITG-Innovationspreis bewertet Diplomarbeiten und Dissertationen mit dem Schwergewicht auf Neuerungen. Der ITG-Preis hingegen prämiert Fachartikel, die im *Bulletin SEV/VSE* erschienen sind.

Die Jury besteht aus dem Vorstand der ITG, welcher zur Unterstützung auch aussenstehende Experten beiziehen kann.

→→

Beat Hiller überreicht Frédéric Deguillaume (links) den Preis von 2000 Franken und eine Flasche Champagner. – Beat Hiller remet à Frédéric Deguillaume (à gauche) le prix de fr. 2000.– et une bouteille de champagne.

→→

Der ITG-Preis 2002 geht an *Frédéric Deguillaume* von der Universität Genf für den Artikel *«Filigranage d'images digitales»*. Er wurde unterstützt von Maribel Madueno, Shelby Pereira, Thierry Pun und Sviatoslav Voloshynovskiy.

Heute werden immer mehr Fotos auch im professionellen Umfeld mittels Digitalkamera gemacht. Das bedeutet, dass solche Bilder jederzeit kopiert und verändert werden können. Auch sind sehr einfach Raubkopien möglich. Der prämierte Artikel behandelt das Thema «Digitales Wasserzeichen». Das Wasserzeichen ist nicht an einem bestimmten Ort in der Aufnahme platziert, sondern modifiziert mittels Algorithmen den gesamten Bildinhalt. Diese Codierung darf die Bildqualität nicht verschlechtern und muss dazu noch so robust sein, dass sie nicht geknackt werden kann.

Ein Thema also, das an Bedeutung zunehmen wird, da auch in der Profi-Fotografie die Digitaltechnik immer mehr Einzug hält. *Beat Hiller, Präsident der ITG*

Prix ITG 2002

remis le 6 novembre 2002, lors de la journée d'information du groupement SW-E de l'ITG sur le thème .NET

Chaque année l'ITG distribue 2 prix. Le Prix Innovation évalue principalement sous l'angle de la nouveauté des travaux de diplôme et de doctorat des hautes écoles et des hautes écoles spécialisées tandis que le Prix ITG récompense un article paru dans le *Bulletin SEV/AES.*

Le jury est composé du Comité de l'ITG. Celui-ci peut aussi, selon les besoins, demander une évaluation à des personnes tierces.

Le Prix ITG 2002 va à Frédéric Deguillaume de l'Université de Genève, assisté de Maribel Madueno, Shelby Pereira, Thierry Pun et Sviatoslav Voloshynovskiy, pour l'article *«Filigranage d'images digitales»*.

Aujourd'hui les photos sont prises de plus en plus souvent au moyen de caméras numériques aussi dans le milieu des professionnels. Cela signifie que de telles images peuvent être copiées et modifiées en tout temps. Le piratage est à portée de main. L'article récompensé traite le sujet du filigrane digital (watermark). Ce marquage n'est pas placé dans un endroit particulier de l'image mais peut provoquer la modification du contenu par un algorithme de cryptographie. Cet encodage ne doit pourtant pas détériorer la qualité de l'image. De plus, il doit être suffisamment robuste pour résister au piratage.

Un thème donc dont l'importance va en grandissant, car la photographie professionnelle appliquera aussi de plus en plus souvent les techniques numériques.

Beat Hiller, président de l'ITG

Nachmittagsfachtagung an der Hochschule für Technik und Architektur in Biel

IT-Security in der Praxis

Beispiele realisierter Sicherheitsvorkehrungen in der Informationstechnologie

30. Januar 2003, 13.30–17.30 Uhr

Die ITG widmet diesem Thema eine praxisorientierte Fachtagung und lässt Anwender von IT-Applikationen zu Wort kommen.

Datensicherheit, Internethandel

Wir zeigen einerseits Beispiele von Konzernen, welche versucht haben, ihren Informationsfluss sicher zu gestalten. Andererseits werden Firmen, welche über das Internet Produkte verkaufen oder Handel betreiben, über ihre Erfahrung mit Sicherheitsrisiken berichten. Ferner zeigt die Eidgenössische Zollverwaltung ihr Datenerfassungssystem für die LSVA: Wo bestehen welche Gefahren bezüglich Datensicherheit und wie sieht die Lösung aus?

Biometrie, geistiges Eigentum, Kreditkarten im Internet, Live Hacking

Wird die Biometrie das Passwort wirklich abschaffen? Kann geistiges Eigentum im Internet geschützt werden? Wie sicher ist ein Kauf mit einer Kreditkarte im Internet und wer ist schadenersatzpflichtig bei Kreditkartenbetrug? Antworten auf diese brandaktuellen Fragen folgen im zweiten Teil. Und last but not least zeigen wir Ihnen einen Angriff auf ein Internetportal im Rahmen eines Live Hacking.

Detaillierte Informationen mit Anmeldeformular finden Sie unter www.electrosuisse.ch/itg
Le programme detaillé avec formulaire d'inscription se trouve sur www.electrosuisse.ch/itg

Nachmittagstagung der Fachgruppe FOBS an der Hochschule für Technik Rapperswil HSR

Easy Configuration: Bustechnik vor dem Durchbruch im Heimbereich

6. März 2003, 13.00–18.15 Uhr (Vorträge und Workshops)

Nachdem sich die Bustechnik im gehobenen Zweckbau als State of the Art durchgesetzt hat und auch die Standardisierung im Raumbereich mit EIB (KNX) und LON deutlich Einzug gehalten hat, bleibt der Einsatz dieser Systeme im Wohnbau noch immer marginal. Häufig genanntes Argument: zu komplex in Planung und Parametrisierung. Die Industrie und die entsprechenden Systemorganisationen haben dies

erkannt und unter dem Sammelbegriff «Easy Configuration» oder «Easy Installation» diverse Methoden und Produkte entwickelt, welche auch dem ungeübten Installateur den Einsatz der Bustechnik ermöglichen.

Diese Nachmittagstagung möchte die Ziele und Grenzen von Easy Configuration in der Bustechnik aufzeigen und verfügbare Systeme und Produkte in Kurzvorträgen sowie Kurzdemonstrationen vorführen. Dabei soll der Schwerpunkt auf der Anwendung in der Praxis liegen und den Teilnehmern einen äusserst anschaulichen Überblick und Vergleich bieten.

Nächste ITG-Veranstaltungen auf einen Blick
Les prochaines manifestations de l'ITG

Agenda

30.1.03	**IT-Security in der Praxis**	HTA Biel
6.3.03	**Easy Configuration**	HSR Rapperswil
22.5.03	**Energie + Informatik**	Börse Zürich
18.6.03	**Réseau Entreprise**	EIVD Yverdon
Sept. 03	**Distributed Automation Systems**	ZHW Winterthur

Die detaillierten Programme mit Anmeldeformular sind auf dem Internet unter www.electrosuisse.ch/itg zu finden.
Les programmes détaillés avec le formulaire d'inscription se trouvent sur Internet: www.electrosuisse.ch/itg

Rudolf Felder, Sekretär ITG
rudolf.felder@electrosuisse.ch

Rückblick ■ Rétrospective

Informationstagung der Fachgruppe Software-Engineering (SW-E)

.NET auf den Punkt gebracht

Mittwoch, 6. November 2002, Technopark, Zürich

Am Morgen ein Tutorium, am Nachmittag Erfahrungsberichte anhand konkreter Projekte (ABB, Elca, ETH und Namics) – das war der Ablauf der Tagung zum Thema Thema .NET (sprich: Dot-Net).

Marketing und Realität

Wer sich nur auf die Werbekampagnen von Microsoft einlässt, bekommt ein unvollständiges Bild von .NET. So bemühten sich die Referenten, sowohl beim Tutorium wie auch am Nachmittag, die wesentlichen Aspekte von .NET auszuleuchten. Um es gleich vorwegzunehmen: es gibt auch Übereinstimmung – und zwar in dem Sinn, dass diese Technologie rasch und nachhaltig Einzug halten wird. Während die Microsoft-Werbung jedoch vor allem die Neuerungen im Bereich Web-Services in den Vordergrund stellt, sehen die Praktiker mehr die vielfältigen Verbesserungen bei der Entwicklungs- und Betriebsplattform. Hier hat Microsoft den Nachholbedarf gegenüber der Java-Welt mehr als wettgemacht.

Die Entwicklungsplattform

Was bedeutet .NET für den Entwickler? Die Entwicklungsplattform bietet einen mächtigen Werkzeugkasten, der dem heutigen Stand der Technik entspricht. Für den Einsteiger gibt es viele Hilfen, dank derer rasch eine gute Produktivität erreichbar ist. Was die Referenten auch deutlich machten: die Anforderungen an die Professionalität der Entwickler bewegen sich auf dem Niveau von Java- oder C++-Entwicklern. Die Mehrheit der doch zahlreichen Visual-Basic-Leute könnte überfordert sein. Beeindruckend ist der Umfang und die Funktionalität des .NET Frameworks. Es gibt für fast alle gängigen Problemstellungen bei der üblichen Anwendungsentwicklung Bausteine, welche sich gleichermassen aus den jeweiligen Programmiersprachen verwenden lassen. Auch bestehen genügend Brücken zur Integration bestehender Komponenten – z. B. auf der Basis von COM. Dennoch, eine Migration bestehender Quellcodes auf die neue Entwicklungsplattform ist nicht immer einfach. So werden bestehende Visual-Basic-Applikationen wohl besser auf dem alten Stand belassen. Es gilt abzuwägen, welcher Weg langfristig der ökonomischere ist: Pflege einer heterogenen Entwicklungsumgebung oder Investition in die Code-Migration.

Die Betriebsplattform

Profunde betriebliche Erfahrungen sind naturgemäss noch wenige vorhanden. Die Referenten der Tagung zogen einerseits Vergleiche mit der alten ASP-Technologie oder auch mit der Java-Welt. Die neue .NET-Technologie zeichnet sich durch Robustheit und Leistungsfähigkeit aus. Anders als bei früheren Microsoft-Produkten scheint hier eine schon von Beginn an ausgereifte Plattform zur Verfügung zu stehen. Wer die Abhängigkeit von einem einzelnen Lieferanten nicht scheut, profitiert von den Vorteilen der Lösung aus einer Hand. Die in der Java-Welt üblicherweise für viel Geld zu beschaffende Applikationsserver-Plattform kommt bei .NET mit dem Betriebssystem Windows standardmässig mit. Auch die bei Microsoft früher oft kritisierten Schwächen bezüglich Sicherheit sind behoben.

Mehr zum Thema

Zur Einstimmung in die Tagung erhielten die Teilnehmer diverses Informationsmaterial wie ein Glossar (Autor: Holger Schwichtenberg) und einen Fachartikel. Zu diesem Thema finden Sie weitere Beiträge:

- Glossar http://www.it-visions.de/lserver/glossar.asp?g=dotnet
- Fachartikel von Michael Willers (ab Seite 30 dieser Ausgabe)

Dr. Hans-Rudolf Aschmann, Glance AG, Steinmaur, Tagungsleiter

Energietechnische Gesellschaft von Electrosuisse
Société pour les techniques de l'énergie d'Electrosuisse
Kontakt/Contact: Tel. 01 956 11 83, Fax 01 956 11 22
URL: www.electrosuisse.ch/etg, E-Mail etg@electrosuisse.ch

Zum Jahreswechsel – Au seuil de l'an nouveau

Sehr geehrte Damen und Herren

Auch dieses Jahr haben Sie, liebe Mitglieder der ETG und Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Tagungen, Ihre Treue zur ETG bewiesen. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich.

Das Programm 2003 haben Sie zwischenzeitlich bereits per Post erhalten oder konnten es auf unserer Website studieren. Der Vorstand hat sich auch diesmal auf aktuelle Themen konzentriert sowie zwei Veranstaltungen mit Besichtigungen geplant. Zudem werden wir 2003 wie bisher auch eine Tagung zu einem Zukunftsthema durchführen. Diesmal möchten wir Ihnen das Thema «Geothermie» näher bringen.

Wir freuen uns, wenn Sie auch im kommenden Jahr wieder so zahlreich an unseren Veranstaltungen erscheinen. Das Hauptziel der ETG ist es, Ihnen die wichtigsten und aktuellsten Informationen zum Thema Energietechnik zu vermitteln. Nutzen Sie diese Gelegenheit für Ihre Weiterbildung.

Zur gezielten Förderung der geothermischen Energieerzeugung hat der Vorstand neu eine *«Fachgruppe Geothermie»* gegründet. Die Leitung dieser Fachgruppe besteht aus den Herren Prof. Klaus Fröhlich, ETHZ, Christian Tinguely, EEF, und Willy R. Gehrer, ETG-Präsident. Die Fachgruppe soll einerseits in der Öffentlichkeitsarbeit – Sensibilisierung für die bis heute kaum beachtete, nachhaltige Energieform – mithelfen, andererseits politische Unterstützung für Forschung und Entwicklung bieten.

Unser *Projekt ETGAR* (ETG Action Road), die Motivation von jungen Leuten für das Elektrotechnik-Studium, ist auf gutem Wege. Alle Hoch- und Fachhochschulen sind über unsere Projektidee informiert worden. Mit den bereits eingegangenen Spenden konnten auch schon erste Projekte finanziert werden. Die nächsten Schritte werden sein: das Koordinieren der Aktivitäten der verschiedenen Organisationen und Schulen, das Rekrutieren von Botschaftern sowie das Fundraising. Ohne Geld geht auch bei einem solchen Projekt nichts, deshalb sind wir auf Ihre aktive und passive Unterstützung angewiesen. Die Industrie und die Schulen brauchen Nachwuchskräfte, wenn wir die Qualität des Industrie- und Hochschulstandortes Schweiz hoch halten wollen. Für Ihr Engagement in diesem Projekt danken wir Ihnen bestens.

Auch im kommenden Jahr möchten wir wieder einen *Innovationspreis* vergeben. Die Eingabefrist läuft bis zum 12. April 2003. Unterlagen können Sie beim ETG-Sekretariat anfordern, bzw. unter www.electrosuisse.ch/etg, Rubrik Innovationspreis.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start im neuen Jahr, viel Erfolg und gute Gesundheit. Herzlichen Dank für Ihre Treue zur ETG. *Willy R. Gehrer, Präsident*

Chers membres et participant(e)s à nos journées,

Cette année également vous avez manifesté votre fidélité à l'ETG. Nous vous en remercions très sincèrement.

Entre-temps vous avez reçu par courrier séparé le *programme 2003*, respectivement vous avez pu le consulter sur Internet. Le Comité s'est une fois de plus concentré sur des thèmes actuels et a prévu deux manifestations avec des visites. Comme par le passé nous proposerons une journée sur un thème d'avenir et nous aimerions cette fois vous faire faire connaissance avec la géothermie. De plus une manifestation entièrement en français est prévue à Yverdon le 10 avril sur le thème des stations de transformation. Nous aurons un grand plaisir à vous accueillir à cette nouvelle série de journées. Le but principal de l'ETG est de vous fournir les informations les plus importantes et les plus récentes concernant les techniques de l'énergie. Utilisez cette possibilité de formation continue!

Afin d'encourager de manière ciblée la production d'énergie géothermique, le Comité a créé un *«groupement géothermie»*. La responsabilité de ce groupement spécifique est assurée par le professeur Fröhlich, EPFZ, Christian Tinguely, Directeur, EEF et Willy R. Gehrer, président de l'ETG. Le but de ce groupement est d'une part d'encourager la propagande dans le grand public – sensibilisation à une forme d'énergie renouvelable, peu considérée jusqu'à ce jour – et d'autre part d'assurer un soutien politique dans le cadre de la recherche et du développement.

Notre *projet ETGAR* (ETG Action Road) pour motiver les jeunes à étudier l'électrotechnique est sur le bon chemin. Toutes les écoles polytechniques et hautes écoles spécialisées ont été informées du projet. Avec les dons déjà reçus, un premier projet a pu être soutenu. Les étapes suivantes seront: la coordination des activités des diverses organisations et écoles, le recrutement d'ambassadeurs ainsi que la collecte de fonds. Sans argent, un tel projet ne peut pas être réalisé; c'est pourquoi nous dépendons de votre soutien actif et passif. L'industrie et les écoles ont besoin de nouvelles forces montantes si nous désirons maintenir à un niveau élevé la qualité de l'industrie et des écoles en Suisse. D'ores et déjà, nous vous remercions de votre engagement pour ce projet.

Pour l'année qui s'ouvre, nous aimerions à nouveau attribuer un *Prix Innovation*. Le délai d'envoi des contributions est fixé au 12 avril 2003. Les informations nécessaires peuvent être obtenues auprès du secrétariat de l'ETG resp. sous www.electrosuisse.ch/etg, rubrique Prix Innovation.

Dans cet esprit, nous vous souhaitons un bon départ dans la nouvelle année, une bonne santé et qu'elle soit couronnée de succès.

Encore une fois merci de votre fidélité à l'ETG. *Willy R. Gehrer, Président*

Innovationspreis 2003

Im Bulletin 23/02 wurde der ETG-Innovationspreis ausführlich ausgeschrieben. Wir möchten hier alle interessierten Kandidaten nochmals daran erinnern, dass die Frist für die Einreichung der Arbeiten am 12. April 2003 abläuft. Für weitere Auskünfte steht Ihnen das ETG-Sekretariat (Tel. 01 956 11 52 oder 83) gerne zur Verfügung. Sie können die Bedingungen auch direkt unter www. electrosuisse.ch/etg, Rubrik Innovationspreis, abrufen.

Prix Innovation ETG 2003

Dans le bulletin n° 23/02 la mise au concours du Prix Innovation ETG 2003 a été annoncée en détail. Nous tenons à rappeler à tous les candidats intéressés que le délai d'envoi des travaux est fixé au 12 avril 2003. Le secrétariat de l'ETG (Tél. 01 956 11 52 ou 83) est volontiers à votre disposition pour tout renseignement complémentaire. Vous pouvez aussi consulter les conditions d'inscription sous www.electrosuisse.ch/etg, rubrique Prix Innovation.

ETG-Veranstaltungen 2003 – Manifestations de l'ETG 2003

Donnerstag, 30. Januar *Jeudi, 30 janvier*	**Spannnungsfeld Beschaffungsprozess** ***Contraintes dans les processus d'achats***	Hotel Bellevue Bern
Mittwoch, 19. März *Mercredi, 19 mars*	**Geothermie – Vision oder Realität?** ***Géothermie – vision ou réalité?***	FH Aargau Brugg-Windisch
Jeudi, 10 avril Donnerstag, 10. April	***Stations de transformation*** **Trafostationen**	EIVD Yverdon
12.–15. Mai	**CIRED 2003**	Barcelona
Donnerstag, 22. Mai *Jeudi, 22 mai*	**Energie und Informatik** ***Energie et informatique***	Börse Zürich
Dienstag, 27. Mai *Mardi, 27 mai*	**Sicherheit im Strassentunnel, z.B. Baregg** ***Sécurité dans les tunnels routiers à l'exemple du Baregg***	ABB Forschungszentrum Baden-Dättwil
Mittwoch, 11. Juni Donnerstag, 12. Juni	**Tagungen für Installateure in Zusammenarbeit mit dem VSEI**	SV-Zentrum Olten Technorama Winterthur
Donnerstag, 25. September *Jeudi, 25 septembre*	**Kraftwerkstagung** ***Centrales hydroélectriques***	Meiringen/Oberhasli
Mardi, 30 septembre	***Journée pour les professionnels en collaboration avec l'USIE***	Novotel Lausanne Bussigny
Jeudi, 2 octobre	***Journée EPFL – Industrie***	EPF Lausanne
Freitag, 24. Oktober *Vendredi, 24 octobre*	**Data Management** ***Gestion d'informations***	KKL Luzern
Donnerstag/Freitag, 6./7. November	**Erneuerbare Energien** ***Énergies renouvelables***	OGE-Tagung Salzburg
Jeudi/Vendredi, 20/21 novembre	***Nouvelles solutions pour nouveaux besoins*** **Neue Lösungen für neue Bedürfnisse**	MAT POSTE 03 SEE Lyon
Donnerstag, 27. November *Jeudi, 27 novembre*	**Cigré/Cired-Informationsnachmittag** ***Après-midi d'information Cigré/Cired***	Hotel Kreuz Bern

Änderungen bleiben vorbehalten. Die genauen Daten werden im Veranstaltungskalender des *Bulletin SEV/VSE* publiziert sowie im Internet http://www.electrosuisse.ch/etg.
Sous réserve de modifications. Pour plus de détails, veuillez consulter le calendrier des manifestations dans le *Bulletin SEV/AES* ainsi que sur le site Internet http://www.electrosuisse.ch/etg.

ETGAR-News

Die Botschaft von ETGAR an die Jugend:

Elektrotechnik – Schlüsseltechnologie der Zukunft

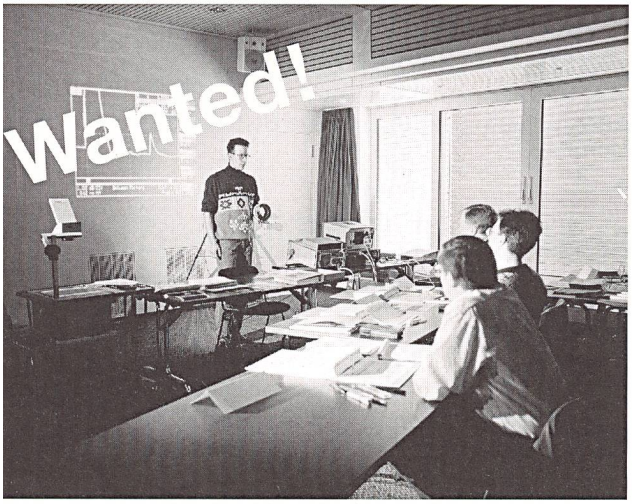
ETGAR, das ETG-Projekt zur Steigerung der Studienanfängerzahlen im Fach Elektrotechnik an ETH, EPFL und Fachhochschulen, ist im *Bulletin SEV/VSE* schon mehrmals erwähnt worden. Unter anderem mit einem Bericht über einen Event an den elektrotechnischen Abteilungen der EPFL für Maturanden und jetzt wieder in der Botschaft des ETG-Präsidenten zum Jahreswechsel. Das Projekt ist nun in seine operative Phase eingetreten. Im Mai 2002 hat der ETG-Vorstand nach einer Vorstudie beschlossen, ETGAR zu starten.

Der Bedarf an Absolventen des Fachs Elektrotechnik wird trotz laufender Umschichtungen in der Wirtschaft nicht abnehmen. Leider ist aber die Zahl der Studienanfänger und -abgänger seit Jahren deutlich ungenügend. Die Gründe, dass junge Leute nicht mehr Elektroingenieur werden wollen, sind vielschichtig. So sind zum Beispiel das Innovationspotenzial der Elektrotechnik und die Chancen des Elektroingenieurs bei Schülern viel zu wenig bekannt.

Die Energietechnische Gesellschaft (ETG) der Electrosuisse hat das Projekt ETGAR ins Leben gerufen, um einen Beitrag zur Erhöhung der Studienanfängerzahlen im Fach Elektrotechnik zu leisten. Das Ziel dieses Projekts ist es, Schüler und Lehrlinge darauf aufmerksam zu machen, dass die Elektrotechnik eine Schlüsseltechnologie der Zukunft ist, und ihnen weiter zu zeigen, dass der Beruf des Elektroingenieurs ein Sprungbrett zu einer Vielzahl von Einsatzgebieten in der Schweiz und international darstellt sowie grosse persönliche Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten bietet.

Das Konzept ist einfach. Es beruht auf der Förderung und Unterstützung bei der Organisation von Events (Besichtigungen, Workshops, Schnuppertage) an elektrotechnischen Abteilungen von Hochschulen, Fachhochschulen, Forschungseinrichtungen und Industrie für Schüler und Lehrlinge. Damit hat es einen hohen Multiplikatoreffekt. Unterstützt wird diese Kernaktivität durch studentische Botschafter als

→→



Von A wie Auto bis Z wie Zoologie: ohne Elektroingenieure geht nichts!

→→

Mitwirkende bei Events, Inhaltsgeber und Mitgestalter von Websites und Dokumentationen sowie als Kontaktpersonen zu Schulen. Weiter wird demnächst ein eigener Webbeitrag auf der ETG-Seite aufgeschaltet. Ebenso sind Beiträge in Printmedien geplant beziehungsweise bereits publiziert. Hinweise in der Jugendpresse und Tagespresse mit Interviews von Meinungsbildnern zu der Kampagne werden folgen.

Wichtig ist, dass zu anderen Institutionen, die allerdings das Ingenieurstudium im Allgemeinen fördern, keine Konkurrenzsituation besteht. Vielmehr soll ETGAR diese Programme ergänzen, sich jedoch auf das Fach Elektrotechnik fokussieren und dort die Mittel bündeln. Bei vielen Projekten wird versucht, mit grossem finanziellen Mitteleinsatz zu operieren. Im Projekt ETGAR wird anders gearbeitet. Der grösste Teil der durch die Wirtschaft gesammelten Mittel wird direkt den Schulen, Fachhochschulen und Hochschulen zugute kommen. Es gibt keine aufwändige und teuere Organisation. Dafür wird bei ETGAR Milizarbeit gross geschrieben. Der Wirkungsgrad pro eingesetzten Franken ist hoch.

Es sind nun alle administrativen Voraussetzungen gegeben, um ETGAR effizient abzuwickeln. Die notwendigen Prozesse und Datenbanken sind entwickelt und im Einsatz. Das Controlling des Projektes ist bei der ETG angesiedelt. Den Veranstaltern von Events kann ETGAR Unterstützung bei der Suche nach Besichtigungsmöglichkeiten und Referenten sowie natürlich finanziellen Support anbieten. Die elektrotechnischen Abteilungen der ETH, EPFL und der Fachhochschulen sind im letzten Dezember über die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit ETGAR informiert worden. Schüler und Ausbildungsstätten für Lehrlinge sollen in Bälde folgen. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Institutionen ist bereits definiert oder in Verhandlung.

Der wichtige Prozess des Fund Raisings wurde bereits erwähnt. Die Bearbeitung potenzieller Sponsoren geschieht entsprechend ihren Möglichkeiten und ihrem Willen, ETGAR zu unterstützen. Gleichzeitig existiert ein Netzwerk von einflussreichen Kontaktvermittlern, Persönlichkeiten, die unser Fund-Raising-Team unterstützen. Damit sind alle Voraussetzungen geschaffen, dass dieses Projekt erfolgreich sein wird. Wichtig ist nun, dass Schulen, Fachhochschulen und Hochschulen die Chancen nutzen, die der Support durch ETGAR bietet, und andererseits die Wirtschaft bereit ist, weitere Mittel in die Förderung des Elektroingenieur-Nachwuchses zu investieren. ETGAR wird Sie in der nächsten Zeit ansprechen, wie wir auch versuchen werden, von Bund, Kantonen und Institutionen Förderungsbeiträge zu erhalten.

Manfred Vogelmann, Projektleiter

In Zusammenarbeit mit dem VSE – Informationstagung zum Thema:

Spannungsfelder beim Materialeinkauf und bei den Beschaffungsprozessen

Donnerstag, 30. Januar 2003, Hotel Bellevue, Bern

Seit einigen Jahren ist der Druck zur Kostenreduktion in allen Unternehmen enorm gestiegen. Kunden verlangen möglichst tiefe Preise, die Qualität darf aber nicht leiden. Die verschiedensten Spannungsfelder entstehen zwischen Technik und Einkauf sowohl beim Hersteller als auch beim Kunden (z.B. EVU), aber auch zwischen Hersteller und Kunden, wenn es um die Bereitstellung von Standard- oder Speziallösungen geht. Mit folgenden Themen werden die Referenten zur spannenden Diskussion beitragen *und wertvolle Lösungsansätze* liefern: Kooperationen in der Beschaffung, Spannungsfeld Technik-Einkauf bzw. Kunden-Lieferanten (Anforderungen, Gegengeschäfte, Standardisierung), make or buy, öffentliche Ausschreibungen.

Diese Tagung richtet sich an Planer, Anlagebauer, Einkäufer, Hersteller und Verkäufer aus dem Umfeld der EVU-Branche sowie der Elektroindustrie.

Depuis plusieurs années, la pression sur la réduction des coûts a énormément augmenté dans toutes les entreprises. Les clients demandent des prix aussi bas que possible, la qualité ne doit cependant pas en pâtir. De nombreuses tensions apparaissent entre la technique et les achats aussi bien chez le fabricant que chez le client (p.ex. service électrique) mais aussi entre fabricants et clients, notamment lorsqu'il s'agit de solutions standards ou spécifiques. Les conférences prévues devraient donner lieu à des discussions animées et *présenter des esquisses de solutions:* coopérations lors des achats, contraintes entre technique et achats ou entre client et fournisseur, make or buy, soumissions publiques.

Anmeldeschluss / délai d'inscription: 20.1.2003

Cette journée s'adresse aux planificateurs, constructeurs, services des achats, fabricants et vendeurs du secteur des entreprises électriques et de l'industrie électrique.

Informationstagung zum Thema

Geothermie – Vision oder Realität? / Géothermie – vision ou réalité?

Mittwoch, 19. März 2003

Fachhochschule Aargau, Brugg-Windisch

Wege zur Kurzschluss-Strombegrenzung

Informationstagung vom 22. Oktober 2002, ETH Zürich

Die Kurzschluss-Strombegrenzung gewinnt auf Grund des stetig steigenden Bedarfs an elektrischer Energie zunehmend an Bedeutung. Steigende Kurzschlussleistungen durch zunehmende Anzahl von Kraftwerkseinheiten sowie eine engere Vermaschung der Netze zur Erfüllung der stets höheren Anforderungen an die Qualität und Zuverlässigkeit der elektrischen Energieversorgung führen zu immer höheren Kurzschlussströmen im Fehlerfall. Um die daraus resultierenden hohen thermischen und elektrodynamischen Belastungen für die Betriebsmittel und Anlagen sicher beherrschen zu können, ist ein Einsatz von Kurzschluss-Strombegrenzern wünschenswert und sinnvoll.

Dieser Thematik wurde deshalb am 22. Oktober 2002 im Auditorium Maximum der ETH Zürich eine ETG-Informationstagung gewidmet. Über 70 Teilnehmer aus Forschung, Industrie und Wirtschaft haben sich von Experten über den Aufbau und die Funktionsweisen existierender und zukünftiger Kurzschluss-Strombegrenzer sowie deren Einsatz und Wirtschaftlichkeit im Netz informieren lassen.

Im Einführungsreferat wurde über die Arbeit in der Cigré Working Group WG 13.10 berichtet, die einen guten Überblick über die gesamte Thematik der Strombegrenzung bietet. Ein zusammenfassender Bericht wird 2003 in «Elektra» publiziert. Die volle Version wird im gleichen Jahr in einer separaten Cigré-Broschüre veröffentlicht werden.

Neben der Vorstellung von Aufbau und Funktionsweise bestehender und zukünftiger Strombegrenzer wurde auch deren Einsatz zum Schutz von Anlagen und Betriebsmitteln im Netz anhand konkreter Anwendungsfälle dargestellt. Abhängig vom Einsatzort resultieren unterschiedliche Anforderungen an Strombegrenzer sowie an die Selektivität des Schutzes. Von den bestehenden Strombegrenzern wurde der Is-Begrenzer vorgestellt, der aus einer Parallelschaltung von einem schnellen Schalter und einer Sicherung sowie einer Mess- und Auslöseeinheit besteht. Im Fehlerfall wird der Strom in weniger als 1 ms vom Schalter auf die Sicherung kommutiert, die ihn auf einen Wert deutlich unter dem Scheitelwert des Kurzschlussstromes begrenzt und schliesslich abschaltet. Diese Technologie ist seit über 30 Jahren auf dem Markt.

Eine andere Art der Strombegrenzung stellt die bekannte Schmelzsicherung dar. Obwohl sie bereits seit über 100 Jahren verwendet wird, besitzt auch sie noch Potenzial zur weiteren Verbesserung der Ansprechcharakteristik. Durch computergestützte Dimensionierung und geeignete Wahl des Löschmittels lässt sich die Abschaltcharakteristik speziellen Bedürfnissen optimal anpassen.

Von den zukünftigen Strombegrenzer-Technologien wurden insbesondere der Elektronische Strombegrenzer (EFCL), der Hochtemperatur supraleitende resistive Strombegrenzer (HTSC-FCL) und ein extrem schneller, strombegrenzender, mechanischer Schalter vorgestellt. Die Funktion dieser Technologien wurde in Versuchsgeräten bzw. Prototypen bereits erfolgreich nachgewiesen. Allerdings ist der Zeitraum bis zur Marktreife stark unterschiedlich. Während aus heutiger Sicht der elektronische Strombegrenzer bereits ab 2004 kommerziell erhältlich sein wird, ist mit einem supraleitenden Strombegrenzer nicht vor 2010 zu rechnen.

Die zahlreichen Wortmeldungen und lebhaften Diskussionen nach den jeweiligen Vorträgen haben gezeigt, dass das Thema Strombegrenzer für viele Teilnehmer von grossem Interesse ist. Seitens der Netzbetreiber besteht ein klarer Wunsch nach kostengünstigen Massnahmen zur Strombegrenzung, woraus eine grosse Herausforderung an die Entwickler und Hersteller solcher Apparate resultiert. Die Zukunft wird zeigen, ob Strombegrenzer wichtige Elemente in elektrischen Netzen werden.

Dr. Werner Hofbauer, ABB Schweiz AG, Zürich, Tagungsleiter

Zum Jahresbeginn

An unsere Mitglieder

Wieder ist ein Jahr vorbei und das neue Jahr schon zwei Wochen alt. Bald Zeit also für die Vorbereitung der Beiträge zur Session 2004 des Cigré. Den Call for Papers finden Sie nachstehend. Hier möchten wir zuerst allen unseren Mitgliedern viel Erfolg und eine gute Gesundheit im 2003 wünschen. Wir danken Ihnen für Ihre Treue zum Cigré und für Ihr Interesse. Ganz besonders danken wir allen Vertretern in den Studienkomitees, Arbeitsgruppen und Task Forces für ihr grosses Engagement. Die Schweiz hat einen wichtigen Platz beim Cigré erarbeitet. Herzlichen Dank, dass Sie sich weiterhin dafür einsetzen!

In den nächsten Wochen werden Sie auch die Rechnung für die Cigré-Mitgliedschaft erhalten. Für eine rasche Begleichung sind wir Ihnen dankbar: nur so können wir rechtzeitig den geschuldeten Betrag nach Paris überweisen. Der Mitgliederbeitrag 2003 bleibt unverändert bei sFr. 130.– bzw. 840.–.

Im Namen des Nationalkomitees:
Philippe Burger

Call for Papers

Session 2004

Dem Schweizerischen Nationalkomitee sind wiederum 7 Berichte für die Cigré-Session 2004 zugesprochen worden. Dazu können vom Nationalkomitee «Additional Papers» dem Technischen Komitee vorgeschlagen werden. Beiträge mit Autoren aus verschiedenen Ländern gehören zum «International Contingent». In einem ersten Schritt hat das Nationalkomitee die eingereichten Berichtsanmeldungen zu bewerten und nur diejenigen weiterzuleiten, die bezüglich Inhalt, Neuheit, Darstellung und Einhaltung der redaktionellen Vorschriften den hohen Anforderungen der definitiven Berichte gerecht zu werden versprechen.

Wir bitten die Interessenten, die beabsichtigen, einen Bericht einzureichen, ihre Berichtsmeldung (Synopsis) bis spätestens *Montag, 31.3.2003,* an das Sekretariat des Cigré-Nationalkomitees, Philippe Burger, Electrosuisse, Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf, zu senden.

Sofort nach der Sitzung des Nationalkomitees Mitte April werden die Autoren über Annahme oder Ablehnung einer Berichtsanmeldung informiert und haben dann Zeit bis *zum 5. Mai 2003* für die definitive Version der Synopsis. →→

Anweisungen für die Anmeldung

Folgende Informationen müssen unbedingt in der Synopsis erscheinen:

- Angabe der Themengruppe und des gewählten Preferential Subject
- Titel
- Namen der Autoren, Arbeitgeber, Ort und Land
- Unten: Name des Hauptautors mit vollständiger Post- und E-Mail-Adresse. ***Der Hauptautor muss Einzel- oder Kollektivmitglied des Cigré sein!***

Die Synopsis muss mindestens 500 Wörter lang sein (ohne Titel) und ist in der englischen Sprache zu verfassen. Auf Wunsch kann eine französische Version mitgeliefert werden.

Die Liste der Preferential Subjects kann unter www.cigre.ch oder www.cigre.org/gb/meetings konsultiert und heruntergeladen werden.

Appel de contributions pour la session 2004

Comme par le passé, le Comité national suisse se voit attribuer la possibilité de livrer 7 contributions. De plus, des contributions supplémentaires peuvent être envoyées pour le contingent supplémentaire ou pour le contingent international lorsque les auteurs proviennent de plusieurs pays.

Dans un premier temps, le Comité national est chargé d'examiner les propositions sous la forme de résumés (synopsis) et de tenir compte dans son choix des critères usuels de qualité, niveau et nouveauté.

Nous prions les intéressés qui ont l'intention de présenter des contributions d'envoyer leur résumé (synopsis) jusqu'au lundi, ***31 mars 2003*** au Secrétariat du Comité national suisse, Philippe Burger, Electrosuisse, Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf.

Immédiatement après la séance du Comité national (mi-avril), les auteurs seront informés de l'acceptance ou du rejet de leur résumé. Ils auront alors jusqu'au ***5 mai 2003*** pour livrer la version définitive du synopsis.

Instructions pour l'envoi de résumés

Les informations suivantes doivent obligatoirement apparaître sur le synopsis:

- Indication du groupe et du sujet préférentiel
- Titre
- Nom des auteurs, de l'employeur, du lieu et du pays
- Au bas de la page, nom de l'auteur principal avec adresse postale et e-mail complètes.

L'auteur principal doit être membre individuel ou collectif du Cigré!

Le synopsis doit avoir une longueur minimale de 500 mots et doit être écrit en anglais. Il est possible de livrer en plus une version en français.

La liste des sujets préférentiels peut être consultée sous www.cigre.ch ou sous www.cigre.org/gb/meetings.

Rückschau/Rétrospective

Der Cigré braucht nicht nur Vertreter aus der Technik!

Informationsnachmittag vom 14. November 2002 im Hauptbahnhof Zürich

An dem nun traditionellen Herbst-Informationsnachmittag des Cigré, dieses Jahr im Zürcher Hauptbahnhof, wurde den Teilnehmern Neues aus 4 ausgewählten Themenkreisen übermittelt. Von neuen Stoffen und Technologien, über Asset Management, wirtschaftliche Aspekte und Management der Lebensdauer von Transformatoren zum Einfluss dezentraler Energieerzeugung auf Verteilsysteme wurde festgestellt, dass, je länger je mehr, auch die wirtschaftliche Seite Gewicht erhält. Somit ist es wichtig, dass im Cigré nicht nur technische, sondern auch wirtschaftliche Vertreter und Teilnehmer mitwirken. Es liegt an den jetzigen Mitgliedern, die entsprechende Propaganda zu machen und die Überzeugungsarbeit zu leisten. Der Präsident des Nationalkomitees orientierte am Schluss der Veranstaltung über die neue SC-Organisation sowie über die geplanten Änderungen für zukünftige Cigré-Sessionen. Wir haben bereits im *Bulletin SEV/VSE 23/02* berichtet.

Veranstaltungen/Manifestations

Cired 2003 in Barcelona, 12.–15. Mai 2003

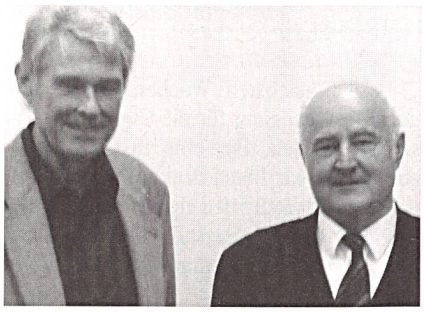
Autoren, bitte vergessen Sie den Termin für die Einreichung des vollständigen Beitrages nicht. Danke! Weitere Informationen zum Kongress: www.cired2003.be

Ehrungen/Distinctions

An der Cigré-Session 2002 in Paris wurden 4 engagierte Cigré-Mitglieder aus der Schweiz geehrt. Zu Honorary Members wurden *Josef A. Dürr,* Ex-Präsident unseres Nationalkomitees und Mitglied des Cigré Administrative Council und Executive Committee, sowie *Kjell Pettersson,* langjähriger Vorsitzender des Studienkomitees 23, ernannt.

Auf Vorschlag des Nationalkomitees wurden zudem *Gehrhard Mauthe und Walter Schmid,* Ex-Mitglieder von Studienkomitees, als Distinguished Members geehrt. Somit konnte Philippe Burger, Sekretär des Schweizerischen Nationalkomitees, am 11. Dezember 2002 im Rahmen einer kleinen Feier bei ABB den beiden Herren die Urkunden überreichen.

Wir sind stolz auf diese Ehrungen und gratulieren allen vier ganz herzlich. Wir danken ihnen für ihren grossen Einsatz im Cigré, sowohl auf der nationalen als auch auf der internationalen Ebene und hoffen gerne, dass sie die Interessen des Cigré im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin vertreten werden.



Ehrungen nach der Cigré-Session 2002 in Paris. Bild oben links: Gehrhard Mauthe (links) und Walter Schmid, Distinguished Members. Bild oben rechts: Josef A. Dürr nimmt die Gratulation zum Honorary Member entgegen. Bild unten: Philippe Burger, Walter Schmid, Josef A. Dürr, Werner Hofbauer und Gehrhard Mauthe (von links) frischen Erinnerungen auf.

Generalversammlung der IEC vom 14. Oktober bis 1. November 2002 in Beijing

Allgemeines, Rahmen und Inhalt

Auf Einladung Chinas ist die diesjährige Generalversammlung, nach 1990 nun zum zweiten Mal, in Beijing durchgeführt worden. Als Gastgeber wirkte die General Administration for Quality Supervision, Inspection and Quarantine of the People's Republic of China (AQSIQ), unterstützt durch die Certification and Accreditation Administration of the P. R. of China (CNCA) und die Standardization Administration of the P. R. of China (SAC).

Schon allein die obige «gewichtige» Liste zeigt die Bedeutung, die das aufstrebende China, seit kurzem Mitglied der WTO, der Normung, Zertifizierung und Akkreditierung beimisst. Noch deutlicher kommt das zum Ausdruck durch die Tatsache, dass Präsident Jiang Zemin, begleitet von Staatsratsmitglied Wu Yi, vom Leiter der General Administration for Quality Supervision, Inspection and Quarantine Li Changjiang und von der Präsidentin des Chinese National Committee of the IEC Wang Fengqing, das Council Board im Gästeempfangshaus zu einer etwa einstündigen persönlichen Audienz empfing. Jiang, selbst studierter Elektroingenieur, war in den 60er-Jahren als chinesischer Delegierter in verschiedenen IEC Gremien engagiert und erinnert sehr gerne an jenen Zeitabschnitt.

Die verantwortlichen Organisatoren haben hervorragende Arbeit geleistet, sowohl in den Vorbereitungen als auch bei der Durchführung. Die Sitzungen haben praktisch ausnahmslos im Beijing International Convention Center stattgefunden, einem gut eingerichteten Konferenzzentrum aus den 80er-Jahren, allerdings recht weit vom Stadtzentrum Beijings entfernt. 1400 Personen aus insgesamt 63 Mitglied-Ländern (52 Vollmitglieder und 11 assoziierte Mitglieder) und 4 affiliierten Ländern folgten der Einladung. Die Führungsgremien der IEC, namentlich der Council, das Council Board und das Standardization Management Board (SMB), das frühere CA, haben sich mit grundsätzlichen Fragen der Normungspolitik, der Finanzen und der Steuerung der technischen Arbeit auseinander gesetzt. 17 Technische Komitees (TC), 34 Unter-Komitees (SC) sowie eine Vielzahl von Working Groups (WG) haben sich mit den nicht minder wichtigen technischen Normenprojekten befasst. Weitere Gruppierungen haben sich speziellen Themen gewidmet oder vor allem Fragen der gegenseitigen Koordination und Abgrenzungen gelöst. Die «Council open»-Sitzung, ohne formale Traktandenliste und Protokoll, diente dem offenen Gedankenaustausch zum Thema «IEC Standards and Conformity Assessment in World Trade».

Das schweizerische Nationalkomitee der IEC, das CES, war im Council vertreten durch den Präsidenten Dr. P. Kleiner und den Generalsekretär R. E. Spaar. Beide wohnten als Beobachter den Verhandlungen des Standardization Management Board bei. Im Council Board nahm Dr. Kleiner, letztmals, seine Aufgabe wahr. Er nahm überdies am Presidents'-Forum teil, R. Spaar am National Committees' Secretaries'-Forum.

Die grosse technische Arbeit leisteten ohne Zweifel die vielen Delegierten in den TC und SC und die zahlreichen Experten in den WG. Eine immense Zahl Delegierte und Experten engagierte sich in der Projektarbeit mit dem Ziel, neue IEC-Normen oder Ergänzungen zu bestehenden Normen zu schaffen. Ihnen allen gebührt Dank und Anerkennung für ihre Arbeit und ihren Einsatz. Die Schweiz war mit insgesamt 18 Teilnehmern an der Generalversammlung vertreten.

Eröffnungsakt zum General Meeting

Frau Wang Fengqing, Präsidentin des chinesischen Nationalkomitees, begrüsst die enorm grosse Zahl Delegierter und ihre Begleitpersonen. Bereits 1990 hatte das chinesische Nationalkomitee zum IEC General Meeting eingeladen, ebenfalls nach Beijing. Frau Wang unterstreicht die grossen Anstrengungen des chinesischen Nationalkomitees der IEC, unterstützt durch die Verwaltung, die Normierungs- und Zertifizierungsaktivitäten massiv zu steigern. China sei auch erfreut über die Entwicklungen in der IEC, einer sehr wichtigen Organisation, die durch verschiedene Initiativen auf dem Gebiet der Elektrotechnik, der Elektronik und der verwandten Technologien wesentlich zur Stärkung des Welthandels beitrage. China sei überzeugt, dass Normung und Zertifizierung helfen, ein nachhaltiges Wachstum der Weltwirtschaft und des globalen Handels zu realisieren. Zum Erfolg trügen auch effiziente Abläufe der IEC bei, mit denen die neuesten Entwicklungen im Produktebereich, im Technologiesektor und im Marktumfeld auf dem Elektrotechnik- und Elektronikgebiet gemeistert werden könnten.

Sei-ichi Takayanagi, Präsident der IEC, verdankt in seinen Eröffnungsworten die Einladung Chinas, die grosse Gastfreundschaft und die gute Vorbereitung. Er wünscht der Versammlung und sämtlichen tagenden Gremien erfolgreiche Verhandlungen und allen Teilnehmenden und deren Begleitpersonen einen angenehmen Aufenthalt in Beijing.

Council Meeting

Der Präsident gibt einen generellen Überblick über die nahe Zukunft der IEC. Er legt in seiner kurzen, prägnanten Ansprache die zukünftige Marschrichtungen für die wesentlichen Aktivitäten der Kommission dar und spricht dabei 5 verschiedene Punkte an. Bei seinen Gedanken lässt er sich vom IEC Masterplan 2000 leiten. Darin ist die Vision enthalten, wonach IEC Standards und Conformity Assessment Schemes weltweite Anerkennung als zentrale Instrumente für den internationalen Handel erlangen sollen.

Rolle der IEC: Die IEC sei weiterhin anerkannt als die führende Organisation in Normung und Konformitätsbewertung auf dem Gebiet der Elektrotechnik und deren verwandten Gebieten. Mit neuen Verfahren und Werkzeugen, eingeführten und geplanten, werde die IEC mehr und mehr effizient. Paaren wir diese Effizienz mit guter Führung auf Planungs- und Ausführungsebene so wird die IEC eine überragende Stellung auf ihrem Gebiet erreichen und festigen.

Council mit Präsident Jiang Zemin

Antwort der IEC auf die Bedürfnisse der Industrie und der Behörden: Die IEC hat in jüngster Zeit die Mechanismen verbessert, mit denen sie die Marktbedürfnisse beurteilen kann. Das Idealziel ist die perfekte Synchronisierung ihrer Normungsaktivitäten mit dem Markt. Wie nahe wir an dieses Ziel kommen, hängt allerdings von mehreren Faktoren ab. Die President's Advisory Group on future Technologies und die Sector Boards geben Leitfäden dazu, worauf die Schwerpunkte zu legen sind. Beide diese Gremien liefern wichtige Inputs für die Aktivitätsprogramme.

Bedeutung der Technologie: Technologie ist Herz und Seele der IEC. Technologie hilft uns, unsere Arbeit zu verrichten, wir andererseits dienen der Technologie durch neue Standards. Technologie steht nicht still, sondern entwickelt sich schneller und schneller. Neue Technologien entstehen mit steigender Rate, verschiedene Technologien – alte und neue – verschmelzen. Als Folge wird die Normung zunehmend komplexer. Dabei ist es essentiell, dass IEC-Standards zeitgerecht erarbeitet und revidiert werden, damit sie den Marktbedürfnissen gerecht werden und nicht die technologischen Entwicklungen und Fortschritte behindern. Die Antwort heisst: Flexibilität der Prozesse, der Dienstleistungen und der Endprodukte, mit der rasch auf Veränderungen im Umfeld reagiert werden kann.

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen: Wir haben ein gutes Verhältnis zur WTO aufgebaut. Die WTO schätzt unsere Anstrengungen, die Entwicklungsländer an unserer Arbeit teilhaben zu lassen. Wir werden diese Anstrengungen weiterführen. IEC, ISO und ITU sind mittlerweile echte Partner für die Zusammenarbeit auf Gebieten gemeinsamen Interesses. Davon zeugt die geschaffene World Standards Co-operation (WSC), von der die Unabhängigkeit und Integrität der drei Organisationen in keiner Weise tangiert werden. Weitere Kooperationsvereinbarungen mit wichtigen Organisationen sind eben getroffen worden mit dem Ziel, Doppelspurigkeiten und damit unnötige Verschwendung von Zeit und Mitteln zu verhindern. Die Zukunft wird zeigen, wie sich diese Vereinbarungen in der Praxis bewähren.

Entwicklungsländer: Im Rahmen des Masterplanes 2000 ist ein Affiliate Countries Programm gestartet worden. Nahezu 60 Teilnehmer zeigten Interesse an den Präsentationen des Generalsekretärs. Entwicklungsländern können aus finanziellen Gründen kaum als Vollmitglieder vom technologischen Fortschritt profitieren. Das Programm soll dazu beitragen, den industrialisierenden Ländern einigen Nutzen der technologischen Entwicklung zu tragbaren Kosten zu gewähren.

Aufrechterhaltung der führenden Rolle der IEC auf ihrem Gebiet, Erfüllung der Bedürfnisse der Industrie, der Behörden und der Konsumenten, Aufrechterhaltung der flexiblen Arbeitsmethoden um auf technologische Veränderungen zu reagieren, Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Unterstützung der Entwicklungsländer zwecks Teilnahme an unserer Arbeit – dies sind nach Auffassung des Präsidenten die Eckpfeiler der IEC für die nächsten Jahre: «Eine Vielzahl an Herausforderungen wartet auf uns, einzelne harmlos, andere schwierig. Konzentrieren wir uns dabei auf das Wesentliche, so werden wir erfolgreich bleiben».

Die rein statutarischen Geschäfte, gut vorbereitet und dokumentiert, werden vom Council zügig beraten, die anstehenden Entscheide werden mit eindeutiger Klarheit getroffen.

Wahlen

- Council wählt Mathias R. Fünfschilling zum Schatzmeister für die Amtsdauer 2003 bis 2005. M. R. Fünfschilling hatte dieses Amt bereits einmal während zwei Amtsperioden, also insgesamt 6 Jahren, inne, bevor er zum Präsidenten der IEC gewählt wurde. Heute ist M. R. Fünfschilling Immediate Past President der IEC.
- Council wählt 5 Mitglieder des Council Boards (CB) für eine erste bzw. eine weitere Amtsdauer, also für die Jahre 2003 bis 2005. Die Gewählten stammen aus Finnland, Holland, der Republik Korea, Spanien bzw. Südafrika.
- Council wählt 3 persönliche Mitglieder und deren Stellvertreter des Standardization Management Board (SMB) für die Amtsdauer 2003 bis 2005. Die Gewählten stammen aus der Republik Korea, Schweden bzw. Spanien.
- Council wählt Donald Gray (Australien) zum Vorsitzenden des Comformity Assessment Board (CAB) und damit auch zum Vizepräsidenten der IEC für den Rest der Amtsdauer 2001 bis 2003.
- Council wählt 4 Mitglieder des CAB für die Amtsdauer 2003 bis 2005; sie vertreten Deutschland, Japan, Kanada bzw. Schweden.

Finanzen

a) Council genehmigt den Rechnungsabschluss 2001, unterbreitet mit dem ausführlichen Revisionsbericht. Die Rechnung schliesst mit Einnahmen in Höhe von rund 20,1 Mio. CHF und Ausgaben von rund 19,6 Mio. CHF. Council nimmt Kenntnis vom Bericht des Schatzmeisters und folgt dessen Antrag, den Einnahmenüberschuss von gerundet 500 kCHF dem Spezialfonds für zukünftige Investitionen zuzuweisen. Gründe für das gute Ergebnis sind bei den Einnahmen die Mitgliederbeiträge, der Gesamtumsatz aus dem Verkauf von Normen und Royalties sowie erwirtschaftete Kapitalzinsen, bei den Ausgaben unter Budget liegende Kosten für den Druck von Normen und weiteren Dokumenten, Kopieraufträge sowie Büro und Administration. Die für spezielle Aktivitäten bereitgestellten Mittel mussten nicht beansprucht werden.

b) Council ernennt auf Antrag der kanadischen Delegation, unterstützt durch die chinesische Delegation, SCF Revision SA ein weiteres Mal als Revisionsstelle für das Jahr 2002.

c) Council genehmigt das Budget 2002, das ein ausgeglichenes Ergebnis vorsieht. Er genehmigt auch den gesamthaft geringfügig reduzierten Mitgliederbeitrag, wobei sich wiederum für einzelne Mitglieder als Folge der variablen Komponenten im Verteilerschlüssel geringe Abweichungen gegenüber dem Vorjahr ergeben.

d) Die für den Zeitraum 2003 bis 2007 aktualisierte Vorschau wird zur Kenntnis genommen. Das Verkaufsgeschäft von Dokumenten, d.h. die Summe der Umsätze aus dem Verkauf von Normen (in Papier und in elektronischem Format) und der Royalties wird weiterhin rückläufig sein. Diese Tendenz lässt sich nur teilweise kompensieren durch reduzierte Druck- und Reproduktionskosten. Durch verschiedene weitere anvisierte Massnahmen zur Kostensenkung wird das Verhältnis Einnahmen zu Ausgaben aber auch in den künftigen Jahren ausgeglichen sein.

Council dankt dem abtretenden Schatzmeister, Dr. Enrico Comellini, mit Akklamation für seine grosse und erfolgreiche Tätigkeit zum Nutzen der IEC. E. Comellini darf seinem Nachfolger einen gesunden Finanzhaushalt übergeben.

Aktivitätsbericht des Generalsekretärs

Der Generalsekretär präsentiert einen sehr interessanten, übersichtlichen Aktivitätsbericht, der mit Zahlen und Fakten ausführlich über die Tätigkeiten, Erreichtes und noch weiter zu Bearbeitendes informiert. Schwerpunktthemen des gut strukturierten Berichtes sind:

- *Zusammenfassung der erbrachten Leistungen:* Gesunde finanzielle Entwicklung, gesteigerte Marktrelevanz/Neue Produkte, Verbesserte Unterstützung der TC's und SC's, Vollausbau der elektronischen Hilfsmittel, gesteigerte Erfüllung der Marktbedürfnisse;
- *Globale Reichweite der IEC und ihrer Standards:* Ausweitung der Mitgliedschaft, insbesondere aus Entwicklungsländern, Regionale Zentren in Nordamerika und Asien sind nun operativ und aktiv;

- *Conformity Assessment:* Peer asssessments sind abgeschlossen; IEC verfügt über gut funktionierende Schemes, unter einheitlicher Führung der Sekretariate vom Central Office aus;
- *Bewertung der Technischen Arbeit:* Neue erschienene Standards und Publikationen, Übersicht über Qualität der Entwürfe, Entwicklungsdauer der Standard;
- *Marketing und Verkauf:* Programm zum Erreichen der Marktführer und höchsten Entscheidungsträger, Marketing und Verkaufs Workshop, Auf- und Ausbau des Web Store;
- *Umsetzung des Masterplans 2000:* Punkte, die nach wie vor spezielle Beachtung verdienen und behandelt werden müssen: IEC Mark; alternative Abstimmungsmodi in technischen Belangen; Datenbank für Übernahme und Abweichungen von IEC-Standards;
- Der Masterplan ist nunmehr integrale Basis für alle Tätigkeiten der IEC, deren technischer Arbeit, deren Conformity Assessment Schemes, dessen Central Office und nicht zuletzt dessen Management.

Der Bericht wird vom Council mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen und mit Applaus verdankt.

Bericht des Council Board (CB)

Council nimmt zustimmend Kenntnis vom Bericht des CB über dessen Aktivitäten:

Das CB gibt Zustimmung dazu, dass die beiden spezifischen Standards des ISO/IEC JTC 1: ISO/IEC 14496-5:2001 und ISO/IEC TR 21000-1 kostenlos im Internet zur Verfügung stehen sollen.

Das CB unterstützt grundsätzlich die Empfehlungen des Executive Committee (ExCo), den Assoziierten Mitgliedern weitere (nach wie vor eingeschränkte) Teilnahmerechte in der technischen Arbeit der IEC zuzugestehen. Das ExCo wird demzufolge einen detaillierten Vorschlag zuhanden des CB und schliesslich des Council ausarbeiten.

Das CB genehmigt die von der Global Relevance Task Force erarbeiteten Verfahren für die Implementierung der Massnahmen zur Erreichung der weltweiten Anerkennung der IEC-Standards als Mittel zur Realisierung des globalen Marktes. Dabei geht es um die wesentliche Frage, wie mit den in IEC-Standards fest geschriebenen essentiellen Unterschieden und Abweichungen gegenüber deren Anforderungen umgegangen werden soll, ohne die globale Relevanz der IEC-Standards zu beeinträchtigen. Es geht also um Unterschiede in technischen Infrastrukturen bzw. in klimatische Bedingungen, gesetzliche und behördliche Anforderungen, «in some countries»-Bestimmungen und Revisionspraxen bestehender Standards. Diese Punkte hatten in den vorangegangenen Beratungen zu intensiven Auseinandersetzungen geführt. Es wird erwartet, dass mit der gefundenen Lösung die Befürchtungen, die IEC-Standards würden mit den einvernehmlich genehmigten Abweichungen an Verbindlichkeit einbüssen, nun ausgeräumt sind.

Das CB nimmt zur Kenntnis, dass der erste Schritt der Innenrenovierung des Hauptquartiers (CO) in Genf bis Ende Januar 2003 abgeschlossen sein wird.

Anerkennung und Dank

Schliesslich spricht der Präsident dem chinesischen Nationalkomitee und dem Organisationskomitee seinen herzlichen Dank aus für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung des 66. General Meeting und die stets spürbare Gastfreundschaft.

Council «Open Session»

Bereits zum dritten Mal in der Geschichte der IEC wurde die Generalversammlung zweigeteilt, in einen formellen Teil zur Behandlung der statutarischen Geschäfte und einen informellen Teil, die Council «Open Session». Die Open Session gilt einem freien Gedankenaustausch zwischen einem hochkarätig besetzten Podium und den Versammlungs-Teilnehmern zu wichtigen, sich deutlich von den Tagesgeschäften unterscheidenden Themen. «The IEC Standards and Confomity Assessment in World Trade» ist ein äusserst wichtiges Thema, mit dem sich Key note Speaker und Persönlichkeiten auf dem Podium auseinander setzen. Key note Speaker ist Mr Liang Jie, Deputy Chief Administrator, Certification and Accreditation Administration of the People's Republic of China (CNCA). Leider war unter den 4 Podiumssprechern kein Europäer.

Standardization Management Board

Das Standardization Management Board (SMB), das frühere Committee of Action berät vorerst die Berichterstattungen einer grossen Zahl von Technical Committees (TC) und Sub-Committees (SC). Es genehmigt sämtliche Berichte und dankt den Vorsitzenden und Sekretären für deren wertvolle Arbeit.

Bei der Behandlung von Projekten, die stark im Rückstand sind, werden vom SMB 34 Projekten neue Termine zugestanden, für 9 Projekte werden plausible Begründungen für eine Weiterführung verlangt; 8 Projekte werden in das Vorprojekt-Stadium (Zero stage) zurückgesetzt, 3 weitere Projekte werden gänzlich gestrichen. Es wird daran erinnert, dass das SMB als Managementinstrument klare Regeln zu setzen und auch durchzusetzen hat. In diesem Sinne wird auch erwogen, nicht einfach das Terminziel von z.B. 7 auf 6 Jahre zurückzunehmen, sondern eine maximal zulässige prozentuale Überschreitung der durch die technischen Gremien im einzelnen geplanten Termine festzulegen.

SMB befasst sich mit der Spannbreite der technischen Arbeit in den TC's und SC's und beschliesst, die gegenwärtige Gruppierung unverändert zu lassen und zu überprüfen, wenn die technologischen und Markt-Entwicklungen dies notwendig machen.

Die Frage «gewichtete Abstimmung» über technische Dokumente, wie im Masterplan 2000 stipuliert, ist noch nicht gelöst. Eine kleine Chairman's advisory group wird damit beauftragt, alternative Lösungen zu suchen und dem SMB zur Behandlung an der nächste Sitzung vorzulegen.

SMB nimmt die Empfehlungen der Ad-hoc-Gruppe betreffend die Integration neuer Technologien für die Energieproduktion in die bestehenden Netzsysteme im Rahmen der Deregulierung des Elektrizitätsmarktes entgegen und gibt Auftrag, die TC's und SC's möglichst rasch über diese Empfehlungen zu informieren. SMB wünscht zudem, dass auch CENELEC TC's und diesen nahestehende Kreise einbezogen werden. SMB beauftragt TC 8, nunmehr ein Systems Approach Committee Titel und Geltungsbereich – unter Berücksichtigung der eingegangenen Kommentare – zu revidieren und Arbeitsmethoden, Arbeitsprogramme sowie eine Liste der zu etablierenden Verbindungen zu andern Gremien zu erstellen, um gute Koordination zu gewährleisten.

SMB beschliesst, eine Ad-hoc-Gruppe zu etablieren mit dem Auftrag, die Abgrenzung der Verantwortung zwischen Product Committees und Systems Committees zu definieren, mit dem Ziel, die Beziehungen zwischen diesen beiden Komiteetypen zu verbessern und Reziprozität zu erlangen.

Der Vorsitzende des SMB, Vizepräsident R. Denoble bezeichnet im Council zusammenfassend als wichtigste Aktivitäten des SMB:

- Überwachung der Arbeit der technischen Gremien;
- Erhöhung der Effizienz der technischen Arbeit;
- Verbesserung der Verteilung der technischen Arbeit auf die technischen Gremien;
- Normungsthemen im Zusammenhang mit der Deregulierung des Elektrizitätsmarktes;
- Definition der Beziehungen zwischen technischen Komitees verschiedener Art;
- Pre-Standards, Publicly Available Specifications als Antwort auf Marktbedürfnisse;

Handshake zwischen Jiang Zemin und dem Präsidenten des CES, Dr. P. Kleiner

- Erreichen und Festigen der Globalen Relevanz der IEC-Standards;
- Beziehungen zu andern Organisationen und Gremien im Normungsumfeld.

National Secretaries' Forum

Dieses Forum dient dem freien Gedankenaustausch zu bestimmten Themen gemeinsamen Interesses. Es wird alternierend von einem der Sekretäre der Nationalkomitees vorbereitet und moderiert. Moderator des diesjährigen Forums ist der Sekretär des italienischen Nationalkomitees, Antonio Alberici.

In den zur Verfügung stehenden 2½ Stunden werden vier Themenblöcke behandelt: Die Rolle der Nationalkomitees als Technische Sekretariate der IEC TC's, operationelle Abläufe in den Nationalkomitees, die Rolle der Nationalkomitees in der Umsetzung des Masterplan 2000 und, letztlich, Verschiedenes.

Die einzelnen Themen wurden durch Kurzpräsentationen einzelner Sekretäre eingeleitet und daraufhin diskutiert. Technische Anfragen zu IEC-Standards sollen grundsätzlich an das zuständige Nationalkomitee gerichtet werden, das über die notwendigen Kontakte und Kanäle verfügt, um Detailinformationen einzuholen. Einmal mehr wird darauf hingewiesen, dass Kommentare der Nationalkomitees zu frühen Normenentwürfen (CD stage) eingereicht werden müssen und nicht erst zu den zur Abstimmung vorgelegten CDV-Dokumenten. Einzelne Nationalkomitees haben klare interne Regeln festgelegt: Ein Kommentar zu einem CDV wird nur dann weitergeleitet, wenn vorgängig zum relevanten CD ein Kommentar substantiell gleichen Inhalts eingereicht worden ist. Zudem werden nur Kommentare in elektronischem Format weitergeleitet.

Mehrere Nationalkomitees haben einen Dokumentenserver installiert, auf welchen sie Dokumente vom IEC Server herunterladen. Sie machen den eigenen Server mit entsprechenden Berechtigungsregeln den nationalen Experten zugänglich und bedienen allenfalls auch weitere Kreise ausserhalb ihrer technischen Komitees. Sie können so genauer verfolgen, wie der Fluss der Dokumente ist, inhaltlich und zeitlich. Andere Nationalkomitees sehen bewusst davon ab, den Aufwand für die Anschaffung und Betreuung eines eigenen Dokumentenservers zu treiben. In Verbindung mit diesem Gedankenaustausch wird auch Kritik laut über die zeitweise mangelhafte Verfügbarkeit des IEC Servers. Der IEC Verantwortliche unterstreicht, dass die Serverkapazität stetig erhöht worden sei und werde, räumt aber Probleme zu bestimmten Zeiten als Folge von extremen Traffic jams ein. Diese entstünden vor allem zu Wochenbeginn, vor dem Wochenende und unmittelbar vor Ablauf von Abstimmungsfristen.

Auch wenn der Masterplan 2000 die Nationalkomitees nur in geringem Umfang explizit als Verantwortliche für die Umsetzung nennt, seien viele Aktivitäten durch diese auszulösen, damit alle Ziele erreicht werden könnten. Speziell wird dabei auf die notwendigen Studien betreffend zukünftiger Finanzierungsquellen hingewiesen.

Inskünftig werden zur besseren Unterscheidung zwei Typen von administrativen Zirkularen geschaffen und entsprechend bezeichnet: solche, die sich an TC's und SC's richten, und solche genereller Natur. Dadurch sind sie durch die Empfänger besser unterscheidbar, was nicht zuletzt die Festlegung des Verteilers auf nationaler Ebene erleichtert.

Nächste Sitzungen

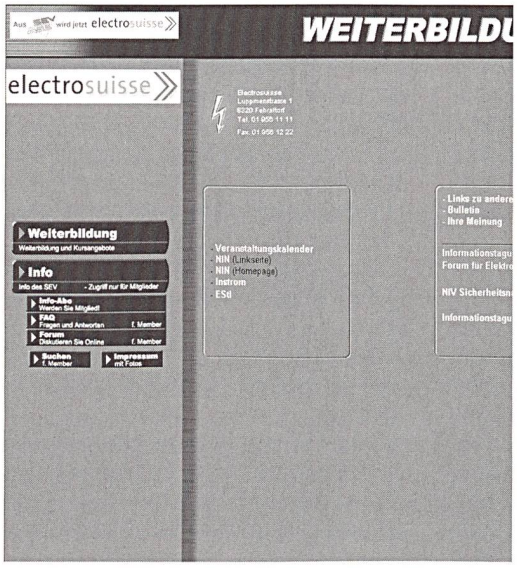
Das nächste IEC General Meeting wird vom 12. bis 18. Oktober 2003 auf Einladung des kanadischen Nationalkomitees in Montreal stattfinden.

Council genehmigt mit Applaus die Einladung des koreanischen Nationalkomitees, das General Meeting 2004 in Seoul durchzuführen.

Council genehmigt mit Applaus die Einladung des südafrikanischen Nationalkomitees, das General Meeting 2005 in Südafrika, entweder in Johannesburg oder in Kapstadt, durchzuführen.

Council bekräftigt seine Absicht, der Einladung des britischen Nationalkomitees für das General Meeting 2006 zu folgen und gleichzeitig das 100-jährige Bestehen in London, dem Gründungsort der IEC zu feiern.

R.E. Spaar, Generalsekretär des CES



Alles über die Weiterbildung bei Electrosuisse

Unter der Adresse

www.sev-weiterbildung.ch

finden Sie alles über das Weiterbildungsangebot von Electrosuisse. Dort können Sie die Kurse auch gleich online buchen.

Von hier aus können Sie in den passwortgeschützten Bereich von «info» wechseln. Sie erhalten Antworten auf Fragen zu Normen und Gesetzen im Elektrobereich sowie Erläuterungen mit Beispielen aus der Praxis.